

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „

Krader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. 5. B.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stoc.

Aufträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Rener Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Pafel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Scholz & Comp. in Leipzig, A. Oppelk in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Arad, 23. November.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Korizmic den in der Conferenz der Rechten festgestellten Beschlusantrag ein und das Haus sollte nun nach der Geschäftsordnung beschließen, wann es darüber entscheiden wolle, ob der Antrag überhaupt in Verhandlung zu nehmen oder einfach abzulehnen sei. — Der „Pester Lloyd“ macht nun hierzu die folgende Bemerkung:

„Das war die einzige Frage, die hier gestellt werden konnte und durfte. Allein ehe sie noch entschieden war, erhob sich Ernst Simonyi, um den in unserm Landtagsberichte enthaltenen Antrag zu stellen und der Präsident gestatte dies, angeblich aus dem Grunde, weil er meinte und Simonyi es gesagt hatte, daß sein Antrag mit jenem Korizmic's im Zusammenhange stehe und daher über beide gleichzeitig Beschluß gefaßt werden müsse. Es thut uns recht leid, dieses Vorgehen des Herrn Präsidenten Wittó als ein durchaus incorrectes bezeichnen zu müssen. Vor Allem, und ohne irgend eine andere Rücksicht, hätte bezüglich des Korizmic'schen Antrages jener Tag festgesetzt werden müssen, an welchem der Antragsteller seine Vorlage ausführlich motiviren, das Haus aber nach dieser Motivirung beschließen würde, ob und wann es in eine meritorische Debatte der Resolution eingehen wolle. Erst nachdem dies geschehen, gebührte Herrn Simonyi das Wort, und wenn es sich dann gezeigt hätte, daß sein Antrag in der That mit jenem Korizmic's zusammenhänge, (was indessen nicht der Fall ist), so hätte das Haus noch immer beschließen können, auch über das fernere Schicksal dieses Simonyi'schen Antrages gleichzeitig mit der Beschlußfassung über jenen Korizmic's zu entscheiden. Die Sache mag auf einen nicht sehr bedeutenden Formfehler hinauslaufen, allein wenn die Präsidenten bei der gegenwärtig herrschenden Erregtheit die ohnehin mangelhafte Hausordnung nicht mit der größten Genauigkeit handhaben, werden wir aus den turbulenten Scenen nicht herauskommen.“

„Pesti Napló“ bespricht die Finanzlage des Landes. Dieselbe sei keineswegs besorgnißerregend, und daß der Staat zum Credit seine Zuflucht nehme, sei ganz natürlich. Wo die Verhältnisse einer langen Vergangenheit in materieller und cultureller Beziehung gut gemacht werden müssen, dort sei es unmöglich, einzig und allein aus den Hilfsquellen der Gegenwart zu schöpfen, da müsse nothwendig auch die Zukunft belastet werden. Gleichwohl sei eine Steuerreform unelücklich, nur dürfe man sich über die Natur derselben keiner Täuschung hingeben. Steuerreform sei unter unseren Verhältnissen gleichbedeu-

tend mit Steuererhöhung und man werde vor diesem Gedanken nicht länger zurückschrecken dürfen. Nur wünschten wir, — bemerkt hierzu der „Ungar. Lloyd“ — daß von diesen an für sich ganz richtigen Sätzen Seitens der Regierung nicht die halbe Anwendung gemacht, daß also nur die Steuererhöhung und nicht auch die Steuerreform ins Werk gesetzt würde.

Mit der erfolgten Ankunft Sr. Majestät in Wien nehmen die bevorstehenden Actionen des eisleithanischen Ministeriums das volle Interesse des Tages in Anspruch. Wie die „Presse“ erfährt, werden die Vorträge der Minister zunächst der Wahlreform gelten, bezüglich deren die definitiv ausgearbeiteten Textentwürfe Sr. Majestät unterbreitet werden, denn die Allerhöchste Genehmigung der Wahlreform überhaupt ist bereits zur Zeit der Regierungs-Üebnahme durch das gegenwärtige Ministerium erfolgt und ebens wurden vom Monarchen seither die principiellen Bestimmungen und sämtliche Details der Vorlage sanctionirt. Es handelt sich nur noch um die kaiserliche Genehmigung für die abgeschlossene Feststellung der Textentwürfe. Unmittelbar an diese rein formelle Erledigung reißen sich die Einleitungen für die Pörschler's mit den Mitgliedern der Verfassungskommission.

Ein empfindlicher Schlag wird die jetzt in Galizien tonangebende Pöls- Fraktion treffen, wenn sich die Mittheilung des „Dziennik Polski“ bestätigen und gegen den Fürsten Ko Sapieha ein Proceß wegen Beeinträchtigung der Actionäre der Lemberg-Czernowitz-Bahn eingeleitet werden sollte. In der That hat der Landmarschall bei allen Kunstgriffen des Ritters v. Pöntex in eine hervorragende Rolle gespielt. Ein Proceß, meint die „Deutsche Zeitung“, würde den fürstlichen Seculanten, der die Anlagen der polnischen Publicistik vornehm ignorirt, zwingen, auf seine Stellung als Chef der obersten autonomen Behörde Galiziens zu verzichten.

Aus Berlin wird geschrieben: Die österreichisch-ungarischen Delegirten für die sociale Conferenz werden hier sehr zuvorkommend behandelt. Dieselben sind vom Könige zur Tafel gezogen worden und der Handelsminister, Graf Szepelitz, veranstaltete zu ihren Ehren ein Diner, welchem die Minister Culenburg, Leonhard, der Ober-Regierungsrat Wagnener u. s. w. bewohnten. Die Delegirten treten unter Vorstz des Geheimraths Wagnener fast täglich zu einer Sitzung zusammen. Das Protocoll einer jeden Sitzung wird den beiderseitigen Regierungen vorgelegt. In einer der letzten Sitzungen wurde das Verhältniß zwischen Meistern und Lehrlingen besprochen. Vorschläge zu formuliren liegt vorläufig noch außerhalb der Aufgabe der Commis-

sion. Es ist aber wahrscheinlich, daß dieselbe hiezu ermächtigt wird.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat gestern die Debatte über die Kreisordnung wieder aufgenommen. Die Köpfe scheinen sehr erregt gewesen zu sein und die Geister sind scharf aufeinander geplatzt. An dem Schlußresultat der Debatte kann natürlich kein Zweifel sein.

Dem „Daily Telegraph“ zufolge sollen Krupp, Vorsig, Hansemann und Bleichröder in's Herrenhaus berufen werden. An Stelle von Jorkenbeck, den Breslau in's Herrenhaus schickt, soll Bennigsen Präsident des Abgeordnetenhauses werden. Die Bewerbungen hervorragender Persönlichkeiten um Berufung in's Herrenhaus sollen sehr zahlreich sein; die Liste liegt schon dem Ministerrathe zur Entscheidung vor.

Nach den neuesten Pariser Nachrichten vom 19. d. M. ist die Regierung — wie die „Franzöf. Corr.“ erfährt — der Abends zuvor ausgebrochenen Krisis gegenüber noch zu keinem ganz bestimmten Beschlusse gelangt. Ein Ministerrath wurde, wie bereits gemeldet, gestern Abends, ein zweiter heute Vormittags um 11 Uhr abgehalten und ein dritter ist auf 5 Uhr Nachmittags anberaumt. Herr Thiers, heißt es, hat sich von den Ministern bestimmen lassen, mit der angeordneten Demission nicht officiell hervortreten; andererseits hat er auch die von einigen seiner Ráthe, insbesondere angeblich von den Herren Dufaure, Victor Le franc und von Soulard angebotene Entlassung nicht angenommen. Er besteht auf einem neuen und unbedingten Vertrauensvotum und die Frage ist nur noch, welche Gelegenheit für ein solches gewählt werden soll. Zunächst will die Regierung zu diesem Behufe die Wahl der Commission zur Prüfung des Kerdrel'schen Antrages abwarten. — Die bisher bekannten Wahlen haben allerdings auf's neue die numerische Ueberlegenheit der Rechten dargethan. So drangen in vier Bureaux die Herren Ernoul, La Bassettiere, Journier und Raoul Duval, sämmtlich von der Rechten durch und schlugen hiebei die Herren Casimir Périer, Charton und Duchátel von der Linken und vom linken Centrum aus dem Felde. Andererseits wurden Ricard und Martel, ebenfalls vom linken Centrum, in ihren Bureaux, und zwar der Erstere gegen den Herzog von Broglie gewählt. Es gilt für sehr möglich, daß ein partieller Constitutions-Antrag (vielleicht bloß auf die vierjährige Präsidentschaft?) als dringlich eingebracht wird, um eine Lösung herbeizuführen. In einigen Kreisen tauchte wohl gestern Abends wieder der Gedanke auf, den Herzog von Aumale zum Präsidenten zu ernennen, es verblieb aber in dieser Richtung bei dem bloßen Wollen.

Feuilleton.

Theater.

Arad, 23. November.

Wieder sind einige Operetten — gute Bekannte — über die Bretter gewandelt, u. z.: Die „Großherzogin von Serolstein“, die „schöne Galathea“ und „Dunanan“. Ohne in Details eingehen zu wollen, erwähnen wir nur, daß die beiden erstgenannten Operetten sich einer ziemlich zufriedenstellenden Aufführung erfreuten, „Dunanan“ ganz vorzüglich gegeben wurde.

Das neue Abonnement begann mit „Mária Theresia, vagy a szabaddkötivesek“. Die Direction that mit der Aufführung dieses Schauspiels einen Mißgriff. Wir wollen zwar durchaus nicht leugnen, daß wir sammt und sonders hier in Arad eingestrichelte Jesuitenfreffer sind, wenigstens im Principe; zum Beweis dessen mag die fulminante Petition dienen, die wir in die weite Welt und an Regierung und Reichstag schleuderten, behufs eines aufzustellenden Cordons gegen eventuelle Jesuiteneinwanderung. Doch sind die Jünger Lypola's für uns ungreifbar, da wir noch mit selben in keine nähere Verührung kamen und uns nur eine Dalgerei auf Distanz zu Gebote steht. Kein Wunder also, wenn wir für das Gesehrtwerden eines Jesuiten-Beichtvaters der berühmten Kaiserin keine unmittelbare Empfänglichkeit besitzen, andererseits aber durch die liberale, volks- und weltbeglückende Phrasendrescherei Sonnefels' gerabezu gelangweilt wer-

den, da man uns im öffentlichen politischen und geheimen humanen Leben mit dergleichen bis zum Ueberdruß füttert. Auch haben die sogenannten „Geheimnisse der Freimaurerei“ für das Publikum keine Anziehungskraft mehr, da man beiläufig weiß, daß es keine solchen gibt, jene vielleicht ausgenommen, die der Hund sich selbst schafft von Fall zu Fall.

Mittwoch kam „Paul Jones“ zur Aufführung; ein romantisches Drama mit verschiedenen ehelichen Geheimnissen und diversen unehelichen Kindern, aber einer interessanten und spannenden Handlung, und gab Herrn Darvas — Träger der Titelrolle — Gelegenheit, seine ausgesprochene Befähigung für sogenannte Heidenrollen an den Tag zu legen.

Die nstags ging das einactige Lustspiel: „Die beiden Schwiegermütter“, Donnerstag das dreiactige „Eine Million“ in die Scene. In beiden amüfirte sich das Publikum, da sowohl das Zusammenspiel als auch die Einzelaufstellungen befriedigend waren.

Nachdem wir nun die aufgeführten Stücke eine kurze Revue passiren ließen, wollen wir einige allgemein gehaltene Bemerkungen einfließen lassen.

Es ist unverkennbar, daß die größtmögliche Mühe, der hingebendste Fleiß im Einstudiren verwendet werden und sich in jeder Beziehung ein reger Eifer zeigt. Man will das Publikum zufriedenstellen und bestrebt sich, allen Anforderungen nach Thunlichkeit gerecht zu werden. Wenn wir bedenken, mit welchen Schwierigkeiten es verbunden ist, jeden Tag ein anderes Stück vorzuführen und täglich eine andere Rolle einzustudiren,

wüssen wir nur der Direction und der Gesellschaft volle Anerkennung zollen; auch glauben wir uns berechtigt, dem Publicum die Unterfützung unserer Bühne mit gutem Gewissen wiederholt ans Herz legen zu dürfen. Zugleich aber können wir nicht umhin, das männliche Operetten- und Schauspielpersonal auf Einiges aufmerksam zu machen. Vor allem sei erwähnt, daß wir die Sonntagsvorstellungen als Ausnahme gelten lassen wollen; selbe existiren für uns nicht. Anderes Publicum — andere Gebräuche — andere Sitten — andere Majorität im Zuschauerraum. Bezüglich des Wirkens und Waltens im Werkstagsrepertoire müssen wir vis-á-vis den Schauspielern den unumstößlichen Grundsatz aufrechterhalten, daß: wenn man schon nicht im Stande ist, die einzelnen Charaktere zu heben, feiner zu gestalten und der Geschmacksrichtung des gebildeten Publikums in vollem Maße anzupassen, man sich doch hüten möge, selbe in den Roth der Gemeinheit zu zerrn, um vielleicht den armenfölgigen Zweck zu erreichen, das Gejohle der Galerie forcirt zu haben. Wenn auch nicht häufig, ereignet sich doch der Fall, daß die Darsteller die Conversation mit einzelnen pöbelhaften Redensarten herausflaßiren, die vielleicht nur in verborgenen Schänken oder im Gemeindefaal eines Bauerndorfes den „coulanten Styl“ bilden dürften. Würde man nun Buffon's „le styl c'est l'homme“ auf unsere betroffenen Schauspieler bei Gelegenheit ihrer degoutanten Extempores anwenden, müßte man hinsichtlich ihrer Bildungsstufe und Beurtheilungsfähigkeit auf Consequenzen gerathen, die sich für sie sehr unschmeichelhaft gestalten dürften, ge-

Der letzten Rede Thier's entnehmen wir folgenden Passus: Ich wiederhole, der wahre Angriff galt nicht Herrn Gambetta, sondern mir. (Rein, nein! rechts.) Nun, wenn Sie es bestreiten, so brauchen Sie mir ja nur die Versicherung Ihres Vertrauens zu wiederholen. Ich habe mich wahrlich zu dem schweren Amte, welches Sie mir auferlegt haben, nicht gedrängt, und als ich den schmerzlichen Friedensschluß unterzeichnete, sagte der jenseitige Unterhändler zu mir: „Sie sind der Letzte, welchem Frankreich diesen Schmerz hätte auferlegen sollen; denn von allen Franzosen haben Sie ihn am wenigsten verdient.“ (Sehr gut! links.) Vor vierzehn Tagen noch war das Land ruhig. Wohl gibt es noch immer gefährliche Factionen im Lande; aber ich kenne und überwache sie, und mir zur Seite steht eine wackere, dem Gesez und nur dem Gesez ergebene Armee. (Lebhafter Beifall links.) Wenn jetzt das Land neue Besorgniß schöpft, so erkläre ich vor Gott, vor der Nation und vor Europa: die Schuld liegt nicht an mir.“ Neuer Beifall und Schlußrufe, hierauf, wie bereits durch den Telegrafen bekannt, vollständiger Abstimmungs-Sieg der Regierung.

Italien hat einen neuen Verbündeten! Der König von Schoa hat einen Gesandten, Namens Abba Michael, mit Briefen und Geschenken an Victor Emanuel geschickt, der ihm Audienz gab und ihn sehr höflich empfing. Der Abyssinier Saïd machte den Dolmetscher. Der König fragte den Gesandten nach seinem Herrscher und dessen Familie, welches Alter der Souverän habe, und nach der Beschaffenheit, dem Producten und dem Volkscharakter des Reiches von Schoa. Abba Michael antwortete: „Mein Herr ist edelmüthig, gut und weise, er heißt Menelik, ist jung und noch nicht dreißig Jahre alt; seine Gemahlin ist die Tochter des verstorbenen Königs Teodoro. Menelik hat eine große Liebe für die Italiener und wünschte durch die That einen Beweis davon geben zu können, wenn man einen Vertreter Italiens zu ihm schickt.“ Victor Emanuel versetzte hierauf, daß er sehr daran denke, eine Expedition in jene Gegend zu schicken. Der Gesandte ließ ihn kaum ausreden und rief erfreut: „Ach, wenn das der Fall wäre, so erbiete ich mich, den Abgesandten Eurer Majestät auf meinen Schultern bis nach Schoa zu tragen!“

Clericale Blätter in Rom verbreiten das Gerücht, der Vatican habe von auswärtigen Mächten die Zusicherung erhalten, daß sie die Lösung der Klosterverfrage im radicalen Sinne nicht zulassen werden. Die „Opinione“ fordert die Regierung in einem „Kreuzzug“ überschriebenen Artikel auf, auf der bisher verfolgten Bahn entschlossen weiterzugehen, und sich durch keinen Druck, von welcher Seite er auch kommen möge, und selbst wenn er in Folge einer Allianz der Rothhen und Schwarzen von beiden Seiten zugleich käme, ihre machen zu lassen. Die Regierung hat in dieser Frage die Majorität des Landes und der ganzen civilisirten Welt hinter sich, und aus der verzweifeltsten Sprache der Schwarzen wie der Rothhen könne man leicht errathen, daß sie selbst nicht mehr an das Gelingen ihre Pläne glauben, die auf nichts Anderes hinauslaufen, als die Einheit Italiens, wie sie nun seit dem Jahre 1870 da steht, zu untergraben, um entweder die Republik zu gründen, oder die alten Zustände wieder einzuführen.

ben wir auch zu, daß selbe unrichtig wären. — Um diesbezüglich auf ein Exempel uns berufen zu können, wollen wir nur „Lilomfi“ und den „Pater Maus“ des Herrn Gárdonyi in „Maria Theresia“ erwähnen. Niemand wird behaupten wollen, daß „te vón szamar“, „bolond az apád“, „ebadta“ u. s. w. bühnenfähige Ausdrücke wären, so wie auch Niemand Herrn Gárdonyi's Jesuiten ansehen konnte, ohne tief indignirt zu sein. Den besoffenen Brater irgend eines Kapuzinerklosters mag er wohl treu copirt haben, aber den durch und durch gebildeten, hochintelligenten Diplomaten, den Berichtvater einer berühmten Kaiserin mißhandelte er mit unerhörter Brutalität. — Wir wollen nicht annehmen, daß die geehrten Darsteller solche Extravaganzen aus Bosheit begeben, vielmehr geben wir zu, daß es in der besten und edelsten Absicht geschieht, und das Amüsirtwerden der Zuschauer bezweckt werden soll. Doch darf — unserer Ansicht nach — dies nie auf Kosten der Anständigkeit geschehen, — der Humor soll nie in majestätische Possenreißerei ausarten, die Lebhaftigkeit nie anhöflich werden. Die Grenze zwischen dem Geistreichen, Keinen einerseits, und dem Gemeinen, Lasciven andererseits, ist häufig schwer zu unterscheiden und einzuhalten. — Darum muß hier der Schauspieler die richtige Fühlung mit dem Publikum zu gewinnen trachten.

Stygius.

In den spanischen Cortes erhebt man sich gegenwärtig über eine eigenthümliche Titelfrage. Wohl noch unter dem Eintritte der königlichen Reise nach Asturien im August hatte die Provinzial-Deputation von Oviedo einen Beschluß gefaßt, welcher einem Sohne Amadeo's den alten Titel der spanischen Thronerben „Prinz von Asturien“ überträgt. Eine feierliche Gesandtschaft wurde nach Madrid abgeordnet, mit den geeignenden Umständen empfangen und nach dem Schlosse geführt. Der Titel war von Don Juan I. geschaffen worden, der ihn seinem Sohn Heinrich vererbte der Provinz von Asturien selbst als Wittigst zu seiner Heirat mit Katharine, der Tochter des Herzogs von Lancaster, im Jahre 1388 mitgab. Die Cortes erhoben damals auf Vorschlag des Königs in Arvisca (Provinz Burgo) Asturien zu einem selbstständigen Fürstenthum und bestimmten, daß wie in England der Kronprinz, Prinz von Wales, der in Frankreich Dauphin heiße, auch der Kronprinz von Castilien seinen besondern Titel eben den eines „Prinzen von Asturien“ führen soll. Der König Johann I. stellte dann den Cortes den ersten Prinzen von Asturien in feierlicher Sitzung vor, bekleidete ihn mit dem Königsmantel und küßte ihn an die Stirne. Dies der Ursprung des Titels, dessen ersten Träger wir in Wien im Theresianum haben. Außerdem nennt Carlos VII. seinen Infanten Jaime Prinz von Asturien, so daß die Spanier also drei Prinzen von Asturien, drei Titel-Prätendenten haben, die vielleicht dereinst in der Beurteilung Spaniens wetteifern werden. Der Sohn Isabella's II. hat jedenfalls den Anspruch der Anciennität für sich. Der Alfonso'st Boi y Hevia, Congress-Deputirter, konnte die Huldigung der Asturier nicht ohne weiteres hingehen lassen. Indem er an die Verfassungsbestimmung anknüpfte, daß sich die Provinzial-Deputationen nicht mit Politik zu befassen haben, fragte er, ob die Regierung den ungesetzlichen Beschluß der Provinzial-Deputation von Oviedo für ungültig zu erklären bereit sei? Die Regierung will auf eine genaue formulierte Interpellation der Alfonso'sten antworten.

Ueber Bright's Besiden wird aus London mitgetheilt, daß dasselbe sich während der letzten drei Monate bedeutend gebessert habe und daß der große Redner in der nächsten Parlamentssession wieder auf seinem Plage erscheinen werde, wenn man auch noch nicht voraussetzen könne, in welchem Maße er sich den öffentlichen Angelegenheiten widmen werde.

Eine Massenversammlung aller Arbeiterklassen Londons soll nächstens veranstaltet und auf derselben die Sympathie der städtischen Arbeiter mit der Lage der landwirthschaftlichen Tagelöhner kundgegeben werden. Der Lord-Mayor von London hat versprochen, den Vorsitz auf der Versammlung zu übernehmen und das Parlamentsmitglied für Bristol Herr Sam. Morley und ebenso der Erzbischof Manning haben versprochen, an der Versammlung Theil zu nehmen. Herr Arch, der Präsident der Union der landwirthschaftlichen Tagelöhner, wird nebst einigen anderen Vertretern derselben ebenfalls bei dem Massenmeeting, das in Exeter-Hall stattfinden soll, anwesend sein.

Ein vom 15. d. M. aus Calcutta datirtes Telegramm berichtet, daß zwischen Rußland und dem Ataligh Schaze ein Vertrag abgeschlossen wurde, durch welchen ein freier Handelsverkehr zwischen Rußland und Ost-Turkistan garantirt wird.

Wie per Kabel aus New-York unterm 17. d. gemeldet wird, geht die Regierung damit um, mit den vornehmsten Ländern Europas Verhandlungen betreffend Verträge über internationale Patentgesetze anzuknüpfen. Wie man weiter zu wissen glaubt, wird die Präsidentschaft Grant's in einem dem Süden günstigeren Tone abgefaßt sein, und zwar in Folge der Abstimmung bei der Präsidentswahl und der Mäßigung, welcher die südliche Presse sich beflissen hat. Beides zeige, wie der Präsident annimmt, eine freundschaftlichere Gesinnung gegen die Regierung der Vereinigten Staaten.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

West, 22. November.

Präsident Wittö eröffnet die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Micháthy und Kiss; von den Ministern waren anwesend: Tresort, Wenckheim, Pauler, Tiba, Szlavy, Löth.

Nach Authentication des Protocoll's der Sitzung vom 18. d. M. meldete der Präsident das Einlangen mehrerer Jurisdicitionspetitionen an, ferner zeigte er an, daß der Szegbáder Gerichtshof vom Hause bittet, gegen den Abgeordneten Benedict Szlaha eine strafrechtliche Untersuchung zu Ende führen zu dürfen. Dieses Gesuch wurde an die Immunitätscommission gewiesen.

Gegen Stefan Patay's Wahl ist ein Cassationsgesuch eingelaufen, welches durch das Los der zweiten Verifications-Gerichtscommission zur Aburtheilung zugestellt wird.

Albert Rémetz wird, da während der betreffenden 30 Tage gegen seine Wahl kein Cassationsgesuch eingelaufen ist, für definitiv verificirt erklärt.

Josef Madarás brachte einen Beschlußentwurf gegen das von Johann Bisontay verfaßte geographische Lehrbuch ein. Trotz der hochbedolten Unterrichtsinспекtoren, sagte Madarás, kommen in den Schulbüchern doch noch immer arge Verstöße in mannigfacher Beziehung vor. In Anbetracht, so lautete der Beschlußentwurf im Wesentlichen, daß der Unterrichtsminister in seinem Berichte über den Stand des Unterrichtswesens in den Jahren 1870 und 1871 auf Seite 23 erklärt hat, daß alle Schulbücher geprüft und aus denselben alle constitutionwidrigen Sätze entfernt worden sind; in Anbetracht, daß in dem von Josef Bisontay verfaßten geographischen Lehrbuche auf Seite 94 und den folgenden Seiten die geographische Lage der „österreichischen“ Monarchie so beschrieben, als wäre Ungarn nur ein Bestandtheil Oesterreichs, als wären die südlichen Grenzen Ungarns die Grenzen der „österreichischen“ Monarchie, als wäre die „österreichische Monarchie 10,000 Quadratmeilen groß u. s. w.; in Anbetracht, daß dies Unwahrheiten sind, Unwahrheiten aber die öffentliche Moral untergraben und in diesem Falle außerdem gegen das Staatsrecht Ungarns verstößen, beantragt Madarás, das Haus möge den Unterrichtsminister anweisen, daß er die Benützung dieses Schulbuches untersage. — Der Beschlußentwurf wird gedruckt und seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Johann Bajda und Gust. Vizsoly überreichten Privatgesuche.

Im Wiener Arsenal.

Von Moriz Sókai.*

Zwei Dinge gibt's in der Welt so ganz ohne jedwede Poesie: das Geld und die Schußwaffe. So eine verwaiste Goldnote oder eine vereinzelte Flinte, wen hätten die jemals zu einem Gedichte begeistert! Wenn aber diese profaischen Dinge anwachsen und sich häufen, da erhebt das Dämonenhafte in ihnen sie wieder in die Welt der Ideale. Sie werden Visionen, großartiger als Dante's Hölle.

Nachdem ich die jungfräulichen Schätze der österreichischen Nationalbank gesehen hatte, mit denen noch kein menschlicher Dienst — keiner von den guten und keiner von den bösen — bezahlt wurde, wollte ich auch das Arsenal der österreichisch-ungarischen Monarchie besuchen und besonders jene Abtheilung, wo die neuerfundnen Eisengeschosse hergestellt werden. Auch diese Waffen sind noch jungfräulich, sie haben ihren Gegner noch nicht gefunden, und wir wissen leider Gottes noch immer nicht, ob sie auch so „Wunderwirken“ — wie das Schafspott.

Ich hatte aus Pest von mir bescreudeten Ministern Briefe mitgebracht an den österreichischen Cultusminister, an den gemeinsamen Kriegsminister, dann an den Oberstleutnant Müller und an den Oberst Dumorlin. Wahrscheinlich war ich in diesen Briefen den Herren vorgestellt als ein anspruchsvoller Poet, der Romane macht, dem man also alle die Wordinstrumente mit ruhigem Gewissen zeigen kann.

* Aus dem „N. Wiener Tagblatt.“

Nur an ein Ding hatten wir vergessen, daß solche Herren nämlich in der Regel unsichtbar sind. Zwei Tage spazierte ich im Palais des Kriegsministers herum, auf und ab, kreuz und quer, nach allen möglichen Richtungen; die Herren aber waren alle gerade in der „chambre introuvable“, so daß man nicht einmal eine Visittarte hineinschieben konnte. Als ich mich nach Einem von den Herren erkundigte, bekam ich von dem Amtsdienner zur Antwort: „Excellenz sind wohl hier, aber eingesperrt!“ Später erfuhr ich dann zu meiner Veruhigung, daß der Herr sich selber eingesperrt habe, weil er jetzt „Sprachstunde“ halte, wo Niemand mit ihm sprechen dürfe.

So wollte ich mich denn schon mit allen meinen Empfehlungen auf die Heimfahrt begeben, als sich glücklicherweise eine mitleidige Seele meiner erbarmte — ich muß wohl nicht erst sagen, daß das ein Zeitungsschreiber war. Ein junger Freund, der im vorigen Reichstage auf unserer Journalistenloge eine wohlbekannte Persönlichkeit war und jetzt in Wien beim „Tagblatt“ (das mir so gut ist) arbeitet, hatte einen glücklichen Gedanken. „Verehrungswürdigster“, meinte er, „vorläufig ist Ihr künftiges Jahrhundert noch nicht angebrochen. Jetzt gehen wir nicht durch's Thürmchen in die Stube, sondern geradezu durch's Thor und wenn Sie ins Arsenal kommen wollen, so lassen Sie die Excellenzherren laufen und gehen Sie zum Portier.“ Das war das Ei des Columbus und richtig ist es stehen geblieben.

Ich ging also zum Portier. Das ist ein sehr feiner Herr von gar herablassenden Manieren, der mich sofort darüber unterrichtete, an wen ich mich zu

Braz H e l f i reichte den schriftlichen Antrag ein, das Haus möge in Anbetracht des Umstandes, daß der Reichstag schon seit dritthalb Monaten versammelt sei, über die Reihenfolge der Arbeit aber noch kein Beschluß gefaßt wurde, daß die richtige Eintheilung der Zeit und Arbeit die erste Bedingung des Erfolges ist — das Ministerium anweisen, in einer der nächsten Sitzungen einen vollständigen Arbeitsplan vorzulegen.

Sodann referirte die Verificationscommission und wurden die Abgeordneten Erwin V l a d á r, Paul K i r á l y i und Carl P o g á n y mit dem üblichen Vorbehalte verificirt.

Tabislav K o r i z m i c s: Jene bedauerlichen Ereignisse, welche in diesem Hause schon während der vorigen Session, namentlich aber vor Schluß derselben statt hatten, all das ferner, was sich erst vor einigen Tagen in diesem Hause zugetragen hat, ist seiner Natur nach vollständig geeignet, den Glanz der parlamentarischen Würde unseres Vaterlandes, jenen guten Glauben und jene günstige Neigung, die man von der politischen Reife unseres Vaterlandes überall hatte, — wenn ich auch nicht sage, ganz zu Grunde zu richten, so doch anscheinlich zu schädigen. (Rufe rechts: So ist's!)

Mit blutendem Herzen habe ich stets diese Ereignisse zur Kenntniß genommen, ich bedauerte immer, daß der Schauplatz derselben eben unser Parlament gewesen; ich dachte darüber nach, was die eigentliche Ursache sei, und habe gefunden, diese sei, möglich, daß ich mich irre, in der überschwenglichen Leidenschaft, die unsere Thaten leitet, namentlich in der Parteileidenschaft, die sich durch nüchternes Ueberlegen innerhalb der gebührenden Schranken nicht halten lassen will, zu finden. (So ist's! rechts.) Dies ist, meine Herren, die eine Quelle des leidenschaftlichen Vorgehens, welches uns großen moralischen Schaden verursacht. Die zweite Ursache der erwähnten Erscheinung ist, meiner Ansicht nach, möglich, daß auch diese eine irrige ist, in der Unvollkommenheit Mangelhaftigkeit unserer Hausordnung zu finden. (Rufe rechts: So ist's!)

Wir bedenken nicht, meine Herren, daß wir ein sanguinisches Volk sind, und unsere Regeln sind solche, daß sie, wie die Erfahrung dies zeigt, nicht die nöthige Macht verleihen, um die Discussion seinerzeit in die ihr gebührenden Schranken zurückzuführen. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, lege ich im Vereine mit mehreren anderen Abgeordneten dem Hause diesen Beschlußantrag vor. (Redner verliest nun den Beschlußantrag, den wir in unserem Bericht über die vorgestrige Conferenz der Deakpartei mittheilten, und setzt hierauf seine Rede folgendermaßen fort:) Hierin besteht, geehrtes Haus, mein Antrag. Indem ich mich strenge an die Hausordnung halte, behalte ich mir das Recht vor, den Antrag seinerzeit eingehender zu motiviren; heute bitte ich nur, das Haus möge die Drucklegung meines Antrages anordnen und denselben wenn möglich auf die morgige Tagesordnung setzen. (Lebhafter Beifall rechts; Widerspruch links.)

Soloman S h y c z y will auf das Meritum des Gegenstandes keine Bemerkung machen, um nicht jene Parteileidenschaften zu entfesseln, auf welche der Vordrucker hingewiesen; er wünscht nur, der Antrag möge in Druck gelegt, und demnächst entschieden werden,

wenden hätte, um ins Arsenal zu gelangen, was denn auch glücklich und ohne jede weitere Schwierigkeit geschah.

Fangen wir beim Museum an. Das erste, was man mir zeigte, war der große Prunksaal. Auf mich hat dieser mächtige Saal mit seinen Säulen und Bildern den Eindruck einer Kirche gemacht. Nur die vier Heiligen haben mir zu der Kirche nicht recht gepaßt. Da stehen: W i n d i c h g r ä s, S e l l a c h i c, H a y n a u, R a d e k l y. — Der Letztere war zwar ein sehr braver Mann, aber daß er die anderen Drei hieher gebracht hat, das war gerade nicht sehr schön von ihm.

Dann kamen wir durch eine Unzahl von Gängen und Sälen in den Waffensaal. Da sind die Rüstungen der alten Kaiser neben einander aufgestellt in langer Reihe und dazwischen diese hohen Rittergestalten . . . ja, ich möchte nur wissen, wie es denn die alten Frauenzimmer angefangen haben, sich zu eine von diesen vielbesungenen Rittergestalten zu verlieben, die so aussehen, wie ein neumodischer Eisenofen. — Unter den vielen Rüstungen, bestimmt für Riesenleiber, findet sich auch eine ganz kleine Rüstung, kaum 4 1/2 Fuß hoch. Das muß eine enge schwache Brust gewesen sein, die der kleine Panzer umschloß. Der „l e t z t e U n g a r k ö n i g“, sagte der Führer, und als er den Blick merkte, mit dem ich mir die Rüstung des Opfers von M o h á c s besah, fügte er hinzu: „Nicht wahr, Sie sind auch ein Ungar?“ Und um mich doch auch zu trösten, zeigte er mir die Gestalt Ferdinands des Habsburgers — des „e r s t e n U n g a r k a i s e r s!“

ob und wann der Antrag meritorisch verhandelt werden soll. (Zustimmung links.)

Präsident. Wann wünscht das Haus hierüber zu entscheiden? (Rufe rechts: Morgen!)

Hierauf ergriff Ernst S i m o n y i das Wort, um, wie er sagte, einen Antrag einzubringen, der mit dem Antrage des Abgeordneten K o r i z m i c s sich auf dieselbe Angelegenheit bezieht. Da in der letzten Zeit — heißt es in diesem Antrage im Wesentlichen — sowohl in einheimischen als auch in ausländischen Zeitungen wiederholt Beschuldigungen gegen die Regierung und gegen einzelne Minister hinsichtlich der Verwaltung des Staatsvermögens erhoben wurden, was dem Ansehen der Regierung und dem Credite des Landes schadet, gleichviel, ob die Beschuldigungen begründet sind oder nicht; in Anbetracht, daß die Concessionen zum Bau von Eisenbahnen Gegenstand dieser Beschuldigungen sind, daß ferner bei Ablösung der Kettenbrücke, bei Contrahirung von Staatsschulden, bei Vergebung von größeren öffentlichen Bauten, bei Verkäufen und Verpachtungen von Staatsgütern mit Ausschluß der Öffentlichkeit und der Concurrenz vorgegangen wurde; beantrage ich, das Haus möge das kön. ungar. verantwortliche Ministerium anweisen, alle Verträge, welche bezüglich der oben erwähnten Angelegenheiten seit Bildung des ungarischen Ministeriums abgeschlossen wurden, vorzulegen; ferner möge das Haus zur Prüfung derselben eine aus 6 Mitgliedern bestehende Commission wählen, in der Weise, daß jeder Abgeordnete auf seinem Stimmzettel bloß drei Namen schreibe. Diese Commission soll als ständiges Mitglied einen Präsidenten wählen; könnte sie sich aber in dieser Beziehung binnen drei Tagen nicht einigen, so würde der Vorsitz täglich durch das Los bestimmt und von einem der sechs Mitglieder geführt werden; die Sitzungen der Commission, die nach Belieben Zeugen und Sachmänner vernehmen könnte, sollen öffentlich sein, Protocolle und Diarium der Commission endlich sollen sammt dem Commissionsberichte seinerzeit dem Hause eingereicht werden.

Julius S t e i g e r bemerkt, daß Simonyi's Antrag vom Antrage des Abg. Korizmic's abweicht, demnach besonders zur Abstimmung kommen muß.

Präsident V i t t ó gibt derselben Ansicht Ausdruck. Ernst S i m o n y i bestreitet dies; sein Beschlußentwurf bezweckt dasselbe, was Korizmic's bezwecken will, nämlich die Hintanhaltung bedauerlicher Vorfälle; das Ziel ist dasselbe, nur die Mittel sind verschieden.

Albert N e m e t h fordert, daß über beide Anträge junctim abgestimmt werde, geschähe dies nicht, so wäre er zu der Meinung berechtigt, daß die Rechte mit ihrem Antrage nichts Anderes bezwecke, als den Abgeordneten, die bei der Budgetberatung eventuell schärfer sprechen wollten, den Mund zu verstopfen oder den Antrag Simonyi's ad graecas calendas zu verschieben.

Präsident V i t t ó bringt die Frage zur Abstimmung, ob über die zwei Anträge junctim abgestimmt werden soll? — Die Majorität lehnt diese Verquickung ab.

Sodann hatte das Haus zu entscheiden, für welchen Tag der von Korizmic's gestellte Antrag zur Motivirung durch den Antragsteller auf die Tagesordnung gestellt werde? Beinahe einstimmig wurde der morgige Tag hiezu bestimmt.

In einem Nebenzimmer sah ich die volle Kleidung R a d e k l y 's, dann seinen Marschallstab, seine Orden und die Schlüssel der von ihm eroberten Festungen und Städte, von denen uns gerade noch die Schlüssel geblieben sind.

Dann durchstreiften wir noch mehrere Säle und Werkstätten, in denen zweitausend Cyklopen arbeiten. Jedes hat seine eigene Dampfmaschine und das klimpert und klappert und rassel und sägt und hobelt un-aufhörlich, bis man endlich vor einer riesigen Maschine stehen bleibt, die die dickste Erzplatte durchbohrt, und das mit einer Präcision, daß eine unter die Platte gelegte Hahnelnuss in demselben Momente zerbricht, ohne daß die Frucht beschädigt würde.

Zu guter Letzt kam ich in die Werkstätte, wo die Wurfgeschosse angefertigt werden. Der leitende Officier empfing mich mit größter Liebenswürdigkeit und erklärte mir mit aller Ansehnlichkeit Alles, was ich zu wissen wünschte. Es erwarte aber Niemand von mir, daß ich jetzt so ohne Weiteres alle die großen Geheimnisse der Welt erzählen werde, die ich da gesehen. Aber Eines darf ich schon verrathen und das ist, daß die neuen Kartätschentugeln gar nicht so sind wie die alten. Diese alten Kugeln hatten nur den Zweck, einmal und irgendwo zu verplagen, und wenn sie gerade Jemanden trafen, so hatte der Mann allerdings sein rechtes Plaisir daran. Jetzt ist's keine Kugel mehr, die man ausschleßt, sondern eine andere Kanone, die erst dort losgeht, wo man es von vornherein beabsichtigte, daß sie losgehe. Jede Kugel eine wahre Teufelsmaschine. Eine andere, ebenfalls neue Kartätschengattung ist so eingerichtet, daß sie erst in dem Momente platzt, wo sie an einen festen Körper geräth,

Dann wurde dieselbe Frage bezüglich der Simonyi'schen Antrages gestellt. Auch in dieser Angelegenheit beschloß die Majorität — es erhoben sich außer der Linken der größere Theil der Rechten und auch mehrere Minister, daß die Motivirung des Antrages für morgen gestattet werde. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links.)

Präsident V i t t ó erklärte nun, daß morgen zunächst Korizmic's berechtigt sein werde, seinen Antrag zu motiviren, worauf das Haus im Sinne der Geschäftsordnung, ohne Debatte, bloß durch Abstimmung, darüber entscheiden werde, ob es diesen Antrag zur meritorischen Berathung zulasse? Sobald dies entschieden sein wird, werde Ernst Simonyi seinen Antrag motiviren, worauf das Haus ebenfalls ohne weitere Debatte durch einfache Abstimmung darüber entscheiden wird, ob es den Antrag zur meritorischen Verhandlung zulasse. (Allseitige Zustimmung.)

Sodann referirte die Petitionscommission über die in der vierten und fünften Serie enthaltenen Gesuche.

An erster Stelle handelte es sich um die Petition, welche die bekannte Pester Volksversammlung in Angelegenheit einiger Modificationen des hauptstädtischen Gesetzentwurfes an den Reichstag gerichtet hat. Die Petitionscommission beantragte, dieses Gesuch in der Kanzlei des Abgeordnetenhauses aufzulegen, damit dasselbe bei Berathung des fraglichen Gesetzentwurfes in den Plenarsitzungen von den Abgeordneten nach Belieben eingesehen und benützt werden könne. Julius S l á h und J u h á r plaidirten für die Drucklegung und Vertheilung des Gesuches an die Abgeordneten. — Das Haus lehnte den Commissionsantrag ab, und beschloß, daß das erwähnte Gesetz gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt werden soll.

Bei einem Gesuche des B á c s e r Comitatus um Steuernachlaß sprachen K a r a s á y und F r á n y i für die Berücksichtigung der Petenten und für die Unterstützung des Petitions durch das Haus. P a c z o l a y bemerkte dagegen, er hätte gegen eine principielle Regelung der Frage, in welchen Fällen Steuernachlässe zu bewilligen seien, nichts einzuwenden; einzelnen, und zwar geeigneten Comitatus dürfe aber das Haus keinen Steuernachlaß bewilligen, weil sonst die ärmeren Comitatus, in denen eine Erdäpfelmisernte oft drückender sei, als anderwärts eine Weizenmisernte, zu sehr und vielleicht ungerecht belastet würden. — Die Majorität theilte die Ansicht Paczola's.

Bezüglich der übrigen Petitionen der in Rede stehenden zwei Serien wurden die Commissionsanträge ohne Debatte angenommen und wandern die betreffenden Petitionen theils zur Erledigung an die Fachminister, theils in das Archiv.

Nachdem dann noch das Budget des Hauses für November votirt worden war, schloß Präsident V i t t ó die Sitzung um 12 Uhr.

Aus den Parteiconferenzen.

West, 22. November.

Der Deakclub hielt heute Abends eine Conferenz, in welcher beschlossen wurde, daß Korizmic's morgen seinen Beschlußantrag in der öffentlichen Sitzung des Reichstages motiviren werde. Dieser Beschlußantrag soll aber erst in der Montagssitzung des Reichstages zur Verhandlung gelangen.

— wenn das auch nur ein ganz kleiner Mensch ist; dann kommt wieder eine neue Kartätschengattung, versehen mit einer Vorrichtung, so fein und künstlich wie ein Uhrwerk, die so zu richten ist, daß die Kartätsche, die wieder eine Masse von Kugeln enthält, z. B. in einer Entfernung von 1500 Schritten erst und mit einer Tragkraft von 200 Schritten dem Feinde den Inhalt zuschickt. Dann die gegen Kriegsschiffe in Anwendung kommenden Kugeln, die sich erst in die Schiffspanzer bohren und dann zerplagen; dann sah ich noch jene Extrakugeln, bestimmt für eine ganz eigene Flintengattung, mit der Musterabtheilungen aus der Ferne die Ingenieure und Stabs-officiere des Feindes sicher niederschleßen sollen. Diese Kugeln dringen durch jeden Panzer. Auch diese neue Erfindung ist für den nächsten Krieg aufgespart.

Mein lebenswürdiger Officier hatte die Güte, in meiner Gegenwart so ein Experiment mit einer von den neuen Kugeln anzustellen . . . und ich hatte nicht einmal ein Parapluie bei mir, um die Geschichte abzuwehren. Aber ich kann versichern, diese neuen Kugeln sind das unfehlbarste, was es gibt, wenn man nur von den Blicken des Vaticanus absehen will.

Ich verließ das Wiener Arsenal mit dem Gedanken, wie gut es wäre, wenn wir in Ungarn auch etwas Derartiges hätten — je früher, oder wie es noch besser wäre, wenn Niemand Derartiges nöthig hätte — früher oder später.

Bezüglich des Simonij'schen Antrages wurde beschlossen, denselben schon morgen einstimmig als nicht annehmbar zu verwerfen.

Zum Schlusse unterbreitete noch Ladislaus Kovács der Conferenz einige Gegenstände, die aber nur auf die innere Angelegenheiten des Clubs Bezug hatten.

Im Club der Linken fand heute um 5 Uhr Abends eine Parteiconferenz statt, zu welcher die Mitglieder sich nicht sehr zahlreich eingefunden hatten. Den Gegenstand der Berathung bildete der Gesetzentwurf zur Organisation der Hauptstadt. Es wurden jedoch nur jene Paragraphe in die Verhandlung gezogen, zu welchen in der Centralsection Separatvota angemeldet worden sind. Es wurde beschlossen, daß die Partei diese Separatvota unterstützen wird.

Dr. F. Pest, 22. November.

Ein eigenthümliches Verhängniß scheint als unseeliges Factum über das Geschick unseres parlamentarischen Lebens ausgebreitet. Oder, ist es nicht verhängnißvoll, wenn uns in dem Momente, in welchem die meritorischen vorgezeichneten Arbeiten beginnen sollten, abermals eine Fluth oppositioneller Reueergüsse bedroht, durch welche für die so sorgsam gemessene viermonatliche Frist selbst diejenigen Gesetzentwürfe vom Redestrom zurückgedrängt werden, welche mühselig durch unzählige Präparationsretorten endlich spruchreif geworden sind; da haben wir im Simonij'schen Antrage abermals ein verkapptes Misstrauensvotum gegen die Regierung, als neueste Auflage der alten stuchbeladenen Geschichte immer wiederkehrender Persönlichkeiten, die Geschichte der ewigen Rankane gegen die Regierung, die wieder aufgewärmte Fabel von der Nothwendigkeit einer gesammten, ministeriellen Purification. Simonij hatte nicht die horrende Frechheit, ohne jedweden Anhaltspunct ein Misstrauensvotum gegen die Regierung auszusprechen, oder nach seiner Herzensluft zu verlangen, daß die Regierung in den Anklagestand versetzt werde; dagegen behauptet er, das Ausland verurtheile unsere Regierung, welche gemeinen Speculationsgeistes wegen, nach Simonij's Ansicht, allgemein verdächtigt wird. Ist dies nicht in anderer Form die dritte Auflage der Tisza'schen Rede, worin die Schatten der Verdächtigungen als oppositionelle leibhafte Geipeniter am helllichten Tage mit vernichtenden Blicken auf- und niedergehen. Ist der in Rede stehende Simonij'sche Antrag nicht eine Variante der Esernatony'schen Ständereden vom 18. November? Worin liegt überhaupt die zeitgemäße, freisinnige, legislativische Arbeit unserer Opposition, als in ihrer Manie durch Persönlichkeiten ewige Verdächtigungen der Regierung durch das obligate Todtreden, Vereiteln oder Verzögern der dringendsten Gesetzentwürfe? Der Majorität und der Regierung wird jede Existenzberechtigung seitens der Opposition mit petri-ficirter Hartnäckigkeit abgesprochen; — sie, die Opposition, erklärt sich einzig und allein als die wahre Vertreterin des Volkes und hält ihr politisches Glaubensbekenntniß als ein unsehlbares, gleich der Jesuitenchaar in Rom. Bis zu den letzten Mann, bis zum letzten Buchstaben bekämpft daher die Opposition Alles als verwerflich, reactionär, als servil, was nicht in ihrem heißen Keßel der Unsehlbarkeitsbrühe ausgekocht worden. Simonij's Verdächtigungs Amendement wird zwar höchst wahrscheinlich fallen, riesig hoch werden aber die alles begrabenden oppositionellen Redeslutthen steigen, wenn die verschärfte Geschäftsordnung in Berathung gezogen wird; in den letzten Wochen kann diese nicht vorgenommen werden, weil die Todtredner dann den Entwurf rettungslos zu den Todten hinabstoßen.

Neuestes.

Wien, 22. November. Der „N. fr. Pr.“ wird aus Nürnberg telegraphirt: Auf Verwendung des Erbprinzen von Lothringen beim Könige, wurde dem Jesuitenpater Coffer der Aufenthalt in Regensburg gestattet; dagegen der Jesuit Roder auf Regierungsbeehl ohne Aufschub ausgewiesen.

Prag, 22. November. In der Landtagscommission entschieden sich betreffs Strejshoweki's Angelegenheit fünf Mitglieder für die Nichtfreilassung und drei Mitglieder für die Freilassung; die Letzteren verzichteten jedoch auf die Einbringung des Minoritätsvotums, falls der Club dies nicht ausdrücklich beschließt.

Lemberg, 22. November. Der Adressauschuß änderte den ursprünglichen Adressentwurf ab. Der Satz über die missliche Lage des Landes wurde gestrichen, dagegen die Resolution ausdrücklich erwähnt. Die Adressdebatte beginnt Montag.

Berlin, 22. November. Eine Anzahl Herrenhausmitglieder liberaler Richtung, wie z. B. Graf Münster, will bei einem Pairschub sich der Abstimmung über die Kreisordnung enthalten. Die Dro-

hung bleibt unausgeführt, der Pairschub wurde heute im Ministerium festgesetzt. — Vielfache Anfragen, namentlich an hohe Militärs, wären nach feudaler Version abschlägig beschieden worden. — Man versichert, die Herrenhausreform würde noch in dieser Session unter persönlicher Theilnahme Bismarck's erfolgen.

Berlin, 22. November. Die Namen der neuen Pairs, meist aus dem Großgrundbesitz und theilweise hohe Staatsbeamte, werden nächste Woche publicirt.

Berlin, 22. November. Das Abgeordnetenhaus nahm 83 Paragraphe der Kreisordnungsvorlage in der Regierungsfassung unter Ablehnung aller Amendements an.

Berlin, 22. November. Wie die „Nationalzeitung“ hört, ist gegründete Aussicht vorhanden, daß ein definitives Münzgesetz dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden wird.

Versailles, 22. November. Die Commission für Ker drel's Antrag besteht auf der Bildung eines verantwortlichen Ministeriums und Verzichtleistung Thiers' auf Theilnahme an den Debatten in der Assemblée; nichtsdestoweniger ist die Aussicht auf die Einigung aller Parteien für die vierjährige Verlängerung der Regierungsgewalt an Thiers vorhanden.

Madrid, 21. November. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte Zorilla auf eine Anfrage Valaguer's erwidern, er erkenne die Nothwendigkeit eines energischen Vorgehens in Catalonien, um dort mit den carlistischen Banden aufzuräumen, ohne daß dabei der Boden der Verfassung verlassen werde. — Im entgegengekehrten Falle würde er seine Demission geben. — Der König besand sich heute Morgens ein wenig besser. Wie versichert wird, wurde Moriones zum General-Capitän von Catalonien ernannt.

Athen, 22. November. Wegen großer Ebbe in den Cassen hat der König die Desarmirung von vier Kriegsschiffen angeordnet; eine ebenso starke Reducirung in der Armee wird erfolgen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 23. November. Einem heute an die hiesige Stadthauptmannschaft gelangten Telegramme zufolge, ist es dem Staatslieutenant Herrn Somogyi gelungen, dem emigrierten Generalsecretär der Arader Gewerbe- und Volksbank, Herrn Maar, in Frankfurt auszufinden und ihn der dortigen Polizei zu überliefern, in deren Verwahrung er so lange bleiben wird, bis die nötigen Instruktionen zu dessen Auslieferung von der Regierung erteilt sein werden.

Wie glauben Vielen einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen die Nachricht mittheilen, daß der in allen Theilen unseres Vaterlandes sich bereits einer großen Beliebtheit erfreuende Zahnarzt Dr. Máthé in einigen Tagen hier eintreffen und sein Atelier im eigenen Hause — an der Promenade — eröffnen wird.

Eine herzige Deák-Anekdote erzählt die „D. Ztg.“ für uns allerdings bloß eine Reminiscenz, immerhin jedoch werth, nochmals erzählt zu werden. Es war im Jahre 1867, der Ausgleich mit Ungarn war perfekt, die Ernennung des ungarischen Ministeriums vollzogen und das ganze Land wie dessen Herrscher erfüllt von Dankbarkeit gegen den Mann, der das große Werk zum überwiegenden Theile allein zu Stande gebracht hatte. Der Kaiser wollte diesem Gefühl seiner Dankbarkeit einen erkennbaren Ausdruck geben; da Franz Deák sich jedoch mit aller Entschiedenheit dagegen sträubte, ein Portfeuille, einen Orden oder eine sonstige hohe Auszeichnung anzunehmen, war man in höchsten Kreisen einigermaßen verlegen, wie und womit dem geachteten Manne zu begegnen wäre. Die Kaiserin soll in dieser Situation Rath geschaffe haben. Sie setzte sich an den Schreibtisch (der kaiserliche Hof residirte damals in Ofen) und schrieb an ihren „Kedves Deák bácsi“ (Nieder Onkel Deák) ein ungarisches Briefchen, in welchem er aufgefordert wird, am nächsten Morgen mit der kaiserlichen Familie zu frühstücken, und damit der bescheidene Mann nicht gar zu sehr erschreckt, fügte die Kaiserin am Schlusse hinzu: „Egészen magunk közzöl leszünk.“ (Wir werden ganz unter uns sein“). Deák konnte natürlich nicht umhin, dieser Einladung Folge zu leisten, erschien am nächsten Morgen in der Ofner Königsbarg und wurde von der kaiserlichen Familie (es waren nur der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz und Erzherzogin Gisela anwesend) mit tausend Liebenswürdigkeiten überhäuft. Vor dem Abschiede überreichte die Kaiserin ihrem Deák bácsi ein Etui, welches das für ihn angefertigte und wohlgetroffene Bild der kaiserlichen Familie enthielt. Der „alte Herr“ nahm es dankbar an und begab sich in seine Wohnung im Hotel „zur Königin von England“. Dort angelangt, nahm er das Bild aus dem kostbaren, mit Brillanten besetzten Rahmen, behielt das erstere als theueres Andenken — der letztere jedoch trat den Rückweg in die Ofner Burg an. Einem Freunde und damals einflussreichen ungarischen Mini-

ster erteilte er den delikaten Auftrag, seine Schrifte — wie er sagte — zu entschuldigen, er könne aber von Niemandem ein Geschenk von Geldwerth annehmen und sei es auch sein Herr und König. Dem Manne, — meint die „D. Ztg.“ — dürfte wohl Herr Esernatony den Vorwurf der schnellen Vereidigung nicht machen!

Ein Harpagon — so erzählt der „Ung. Lloyd“ — starb in den letzten Tagen in Ofen an der Cholera. Er hieß Josef Chorin, war ein alter, halbverhungertes, in Lumpen gehüllter Mann, der in Ofen, im Taban, eine kleine Dachkammer bewohnte, in der gerade genug Platz für den Strohsack war, auf dem er schlief. In den 50er Jahren war der Mann gewöhnlich in der Nähe der Universität zu finden, da er mit den Studenten kleine Geschäfte machte, d. h. ihnen gegen Pfänder kleine Summen Geldes lieh. In den Kaffeehäusern sprach er gewöhnlich eine seiner Kundschaften an, ihm einen Kaffee zu zahlen. — Morgens pflegte er sich am Ufer der Donau herumzutreiben und das schlechte Obst aufzulesen, das man weggeworfen. Im Anfange der Sechziger Jahre wurde er auf einige Monate ins Kähle gesetzt, worauf er sich ganz von den Geschäften zurückzuziehen schien und vom Schauplatz der Ereignisse verschwand. Später tauchte er in Ofen wieder auf, wo er mit einem kleinen Kasten, Seife, Zahnbürsten u. dgl. m. enthaltend, in den Gasthäusern umherging und seine Sachen zum Kaufe anbot. In dem Hause, in dem er wohnte, gab man ihm häufig aus Mitleid ein Stück Brod oder sonst eine Speise. Nun wurde er ein Opfer der Cholera. Sein Sohn, ein Tagelöhner, der sich sein Brod durch schwere, harte Arbeit verdiente, untersuchte seine Behausung und fand in dem Strohsack Gold, Bijouterien und Wechsel, wohl im Werthe von 1200 fl., in einem kleinen Kasten aber unter vielen Fegen Wechsel und Wertpapiere, im Werthe von 14—16,000 fl., Baargeld nur 5—600 fl. Die Wechsel sind fast durchgehends gut, indem dieselben von angesehenen Persönlichkeiten herrühren, unter welchen sich auch — Damen befinden. Der Erbe des Geizhalses hatte bald nach seinem Tode einen starken Choleraanfall, ist jedoch bereits außer Gefahr. Er wird sein Erbtheil wohl zu verwenden wissen.

Der Stand der Cholera-Epidemie ist laut amtlichen Bulletin vom 22. d. nachstehender:

In Ofen kamen am 21. d. 12 neue Fälle vor, und zwar: in der Festung 1, im Taban 3, im allgemeinen Krankenhause 2, im Barmherzigen-Spital 6.

Hiezu die von früher her in Behandlung verbliebenen 99 Fälle gerechnet, beträgt der Gesamtfrankenstand 111, von denen 8 geheilt und 4 gestorben sind.

Seit Beginn der Epidemie am 18. October sind demnach im Ganzen 628 erkrankt, von denen 302 geheilt, 227 gestorben und 99 zur Stunde noch in Behandlung sind.

Im Militair erkrankten vom 21. auf den 22. d. M. neuerdings 2 Mann. — Hiezu die von früher in Behandlung verbliebenen 23 gerechnet, beträgt der Gesamtfrankenstand 25, von denen einer gestorben, somit in weiterer Behandlung 24 verblieben sind.

In Pest kamen vom 21. auf den 22. d. 20 neue Fälle vor, u. zw.: in der inneren Stadt 1, in der Theresienstadt 3, in der Josefstadt 1, in der Franzstadt 2 und in den öffentlichen Spitälern 13.

Hiezu gerechnet die von früher in Behandlung verbliebenen 162 Fälle, beträgt der Gesamtfrankenstand 182, von denen 12 geheilt und 7 gestorben sind.

Seit Beginn der Epidemie sind somit im Ganzen 413 Fälle vorgekommen, von denen 99 mit Heilung, 151 mit dem Tode endeten und 163 annoch in Behandlung stehen.

Im Heveser Comitate kam in der Gemeinde Horthy am 15. d. M. ein Fall vor; der Kranke steht annoch in Behandlung.

Im Neutraer Comitate kamen im Privigyer Bezirk am 20. d. M. vier Fälle vor, von denen drei tödlichen Ausgang nahmen.

Im Districte der XVI Zipfer Städte kam am 21. d. in Zgló (Neudorf) ein Fall vor; der Kranke steht in Behandlung.

Im Szathmárer Comitate vermehrte sich in Tihabecse der Krankenstand um drei Fälle, beträgt demnach zusammen neun; Todesfall kam keiner zur Anzeige.

In Kaschau vermehrte sich der Krankenstand um zwei Fälle; von den bisher insgesammt erkrankten 29 Individuen sind 16 gestorben.

Der Papp hat am 12. d. den Großfürsten Nikolaus, den ältesten Sohn des Großfürsten Constantin, Bruders des Kaisers aller Russen, mit a den ihm gebührenden Ehren-

Fortsetzung in der Beilage.

bewegungen in feierlicher Privataudienz empfangen. Nach der Audienz empfing der Papst auch das Gefolge des Großfürsten, den Geheimrath Saurowitz, den Capitän Werpalkowski, Flügeladjutanten des Großfürsten und den Com. Capniste, officiosen russischen Geschäftsträger beim päpstlichen Stuhle. Nach der Audienz beim Papste besuchten die genannten Herren auch den Staatssecretär Cardinal Antonelli.

*(Ein falscher Prinz Gortschakoff.) Dem Kaufmann Manuel in Constantinopel wurden nach einer an die Wiener Sicherheitsbehörde gelangten Mitteilung 200.000 Frs. von einem jungen Manne Namens Zacharias W. Zacharus entwendet. Nach verübtem Diebstahle entfloh Zacharus, legte sich den Namen Prinz Gortschakoff bei und bereift gegenwärtig die Hauptstädte Europas. Es wurden deshalb von Constantinopel aus an alle Polizei-Directionen Photographien des Flüchtlings gesendet. Dieselben stellen Zacharus als einen sehr eleganten jungen Mann mit einnehmenden Gesichtszügen dar.

*(Ein gestörtes Leichenbegängniß.) In Paris starb dieser Tage ein Rentier, der sich bei Lebzeiten durch großen Geiz ausgezeichnet und demgemäß nur wenig Freunde erworben hatte. Zu seinem Leichenbegängniß fand sich natürlicher Weise nur eine geringe Anzahl von Personen ein, unter ihnen des Verstorbenen Nefte und einziger Erbe. Während er noch schluchzend an der Bahre stand, traten die Leichenträger hinzu und hoben den Sarg auf; in demselben Moment hörte man deutlich wie aus dem Innern desselben eigenthümliche Töne drangen. Ein allgemeiner Schrei des Entsetzens erscholl, alsdann athemlos schrien; richtig, man hörte, wie der vermeintliche Todte mit Händen und Füßen an dem Sarge scharrte. „Um Gottes willen!“ rief der Nefte mit verstörtm Antlitz, „mein Onkel lebt!“ Mit zitternder Hand, ergriff er Meißel und Hammer, ein paar Schläge gegen den Deckel und aus dem geöffneten Sarge sprang — eine machtsame Matte, die pfeilschnell zur Thüre hinaus sprang. Einen Augenblick verdugtes Schweigen, alsdann angeschrien des ersten, stoffstehen Todten lautes Gelächter der Anwesenden; nur der treue Nefte behielt sein klägliches Gesicht.

*(Ein temporärer Polizeistrike spielte sich am Samstag Abends in der Londoner Polizeistation in Bowstreet ab. Die für den Nachtdienst abgetheilten Mannschaften weigerten sich ihre Pflicht zu thun, weil sie erfahren hatten, daß ein Constabler, Namens Godchild, der während der jüngsten Agitation der Polizeimannschaften um Gehaltsverbesserung als Secretär fungirt hatte, seines Dienstes entlassen worden sei. In Folge dieser Weigerung blieben die frequentesten Straßen der Hauptstadt mehrere Stunden lang ohne jede polizeiliche Aufsicht. Erst nachdem Oberst Labalmontiere, der Vicedirektor der hauptstädtlichen Polizei, den Mannschaften versichert hatte, daß Constabler Godchild nicht wegen seiner Verbindung mit der Gehaltsverbesserungsbewegung, sondern wegen inubordinationenmäßiger Weigerung entlassen worden sei, willigten dieselben ein, die Nachtposten zu beziehen. Die leitenden Journale geben ihrer Entrüstung über den Vorfall Ausdruck. Die „Morning Post“ hält dafür, daß eine unverzügliche Reform der Polizei dringend notwendig sei, wenn die Sicherheit von Leben und Eigenthum in der Metropole garantirt sein soll. „Es ist unerträglich“, sagt das Blatt, „daß die eigentlichen Hüter der öffentlichen Ruhe drohen, entweder deren Sider zu werden oder die Stadt ohneweiters eine Beute für die große Armee von Carrottiers, Einbrechern und Dieben, die in wenigen Stunden zeigen würden, wie leicht London geplündert werden könnte, zu lassen.“

*(Englische Millionäre.) Der „Spectator“ gibt in seiner letzten Wochennummer eine Liste all derjenigen, die in den letzten zehn Jahren gestorben sind und mehr als 250.000 £. Barvermögen hinterlassen haben. Zehn starben der Liste zufolge in den Jahren 1872/73, die mehr als eine Million Livres Sterling hinterlassen haben, 53 hinterließen mehr als eine halbe Million Livres Sterling, 161 haben mehr als eine Viertelmillion in der genannten Zeit hinterlassen. Und doch ist die Liste nicht voll. Drafen, der große Eisenbahnbau-Unternehmer, der mehr als eine Million hinterlassen hat, und Bagter sind nicht aufgezählt. Bei diesen Summen ist das Vermögen, welches in liegenden Gütern steckt, keineswegs mitgerechnet. Würde dieses mit berücksichtigt werden, so würden die Listen und die Summen noch größer sein. In der vom „Spectator“ gebrachten Liste ist beispielsweise der Marquis of Westminster mit 500.000 £. aufgeführt und doch repräsentiren die Einkünfte des jetzigen Marquis of Westminster ein Vermögen von 8.000.000 Livres Sterling oder über 50.000.000 Mkr. Ja, es wird gewöhnlich von demselben gesagt, daß er in jeder Minute eine Guinee (gleich sieben Thalern) ausgeben kann, wenn er seine Einkünfte verzeihen will. Peabody figurirt in der Liste mit der Kleinigkeit von 400.000 £. Das Wunderbarste an der Liste ist gewiß, daß sie keineswegs lauter bekannte Namen bringt. Trotz ihrer großartigen Reichthümer drang der Ruf vieler nicht über das Reichthum der Stadt hinaus, ja sie waren in sehr vielen Fällen nicht einmal in ihrer Stadt bekannt. Wer kennt die Millionäre Londons, Liverpools, Manchesters und der anderen im Norden Englands liegenden Industriestädte?

*(Wilde Herbsttage in Rußland.) Aus Moskau schreibt man: „Der diesjährige Herbst wird wohl für lange Jahre hinaus durch seine Milde im Gedächtniß des Volkes bleiben; denn einen solchen „Altweibersommer“, der sich bis tief in den October hinein erstreckt, erlebt man nicht alle Jahre. Die „Nachrichten der Gegenwart“ schreiben, daß bei Warschau und in Michailowa bei Nijasan der Flieder zum zweiten Male blüht; in letzterem Orte gingen im September die Bauernweiber sogar wieder nach Beeren in den Wald. Aber auch Moskau selbst ist nicht

hinter anderen Orten zurückgeblieben. So blühte in dem Klotzkow'schen Garten ein Apfelbaum nicht nur zum zweiten Male, sondern er setzte auch auf's neue Früchte an. In dem Garten des Medacteurs der „Nachr. der Gegenwart“, in der Nähe von Petrowski-Rasumowski, blühten die Gartenerdbeeren ebenfalls zum zweiten Male und einige Erdbeersträucher trieben sogar nochmals Früchte. Auch an anderen Punkten in und vor der Stadt mögen derartige Erscheinungen zu beobachten gewesen sein; doch werden die Mitte October eingefallenen Nachfröste zarteren Pflanzen den Garaus gemacht haben, während Brennesseln und anderes Unkraut auch nach denselben noch lustig fortwuchern.“

*(Eine Tochter des Regiments.) Das 159. russische Infanterieregiment besitzt in diesem Augenblicke eine Tochter, ein Kind des verstorbenen, im Regimente sehr beliebt gewesen Popen, das zehn Jahre alt war, als der Tod seines Vaters es zur mittelosen Waise machte. Die Wittve hat das Kind zu Saratow zu geben und dort auf gemeinsame Kosten erziehen zu lassen. Die Erziehung der Adoptivtochter wird nun bald vollendet sein; alljährlich, wenn das Regiment seine Wintercantonnirungen in Saratow bezieht, wird ein Familienfest gefeiert, bei welchem das Mädchen die Honneurs macht.

*(Die unseren Lesern gewiß bekannte Annoncen-Expedition Gajassein & Bogler in Wien, hat ihre dortigen Bureau vom „Neuen Markt“ nach Nr. 10, Wallfischgasse, Ecke der Academie-Strasse verlegt.)

Einladung.

Die Arader Handels- und Gewerbekammer wird am 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, eine außerordentliche Plenar-Versammlung abhalten, wozu die Mitglieder hiemit achtungsvoll eingeladen werden.

Tagesordnung: Bericht des Bank-Comit'es. Arad, 19. November 1872. Das Kammer-Präsidium.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Arad, 23. November. Spiritus Das Geschäft erhielt sich im Laufe der Woche fest und blieb die Nachfrage eine rege, auch der Consum-Abfag war ein bestriedigender. Prompt en gros bedingt 56 1/2 — 57 sammt Faß, en detail 54 1/2 ohne, 57 1/2 sammt Faß.

Wetz, 22. November. Getreidegeschäft. Der heutige Berkehr in Weizen war wieder sehr geringfügig, bei spärlichem Ausgebote erhielten sich aber Preise zur Notiz sehr fest. Verkauft wurden:

Von Tschepware: 1200 Ctr. 82 1/2 pfd. & fl. 6.72 1/2. Pester Boden 600 Ctr. 3 1/2 pfd. & fl. 6.67 1/2, 500 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.72 1/2, von Weisenburger: 1200 Ctr. 84 1/2 pfd. & fl. 7, 600 Ctr. 83 1/2 pfd. & fl. 6.82 1/2, Alles per 3 Monate. — Usanceweizen auf Termin still, Preise unverändert, neuer Weizen per Herbst 1873 5 fl. 60 kr. G. u. W.

In anderen Gattungen war der Umsatz schwach, Preise erfuhr keine erhebliche Veränderung.

Wehlbörsen. Effectiv Waare unverändert geschäftlos, Preise ohne Aenderung, Term in e gleichbleibend; Geschäft sehr beschränkt, wegen reservirtener Haltung der Mühlen; — mehr Nachfrage als Angebot; Preise fest; Umsatz circa 2400 Ballen, und zwar: 200 B. Nr. 8 15 fl. 5 kr.; 400 B. 15 fl. 10 kr.; 1600 Ball. 15 fl. 15 kr., Alles per Frühjahr; — ferner 800 B. Lappe Nr. 1 zu 27 fl. 60 kr., lieferbar per zweite vier Monate vom Jänner 1873 (Mai-August).

Schluss: Nr. 6 mit 17 fl. 77 1/2 kr. Geld, 17 fl. 80 kr. W. — Nr. 7 16 fl. 75 kr. G., 16 fl. 80 kr. W. — Nr. 8 mit 15 fl. 15 kr. G., 15 fl. 20 kr. W.

Wiener Börse vom 22. November. Das Charakteristische der heutigen Börse waren die vielfachen Cursschwankungen, welche in den tonangebenden Speculations-Effecten, speciell in Anglobank-Actien, vorkamen. Sie reagirten anfangs von 324 bis 321 und hoben sich wieder bis 325.50. Creditactien schwankten zwischen 336.50 und 335.70, Hypothekar-Rentenbank zwischen 234 und 238, Vereinsbank zwischen 199 und 197. Die Actien der Unionbank notirten 283 nach 286 und erreichten wieder 285.

Im weiteren Verlaufe der Börse festigte sich die Stimmung in Folge des Beschlusses, daß wie gewöhnlich auf zwei Tage versorgt wird, da es anfänglich geheißen hatte, daß wegen Ueberfüllung der Geschäftse morgen nicht arrangirt werde und die Effecten auf drei Tage versorgt werden müßten.

Statiocur waren 175, 172 und 175. Handelsbank verkehrten zu 293 und 290, Francobank zu 144, Austro-egyptische Bank zu 172. Wallerbank kamen zu 203 und 202 in Berkehr. Börsen und Creditbank wurden bis 150 bezahlt. Commissionsbank wichen von 188 bis 176 und blieben auf 184. Lombarden bewegten sich zwischen 201 und 202, Tramway-Actien zwischen 373 und 375.

Wiener Baugesellschaft liegen bis 275, Union-Baugesellschaft bis 156, Allgemeine Baubank 173.50, Hotel- und Bade-Actien bis

60, Steierische Baubank bis 52. Dagegen reagirten Bauvereine von 105 bis 102.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien 336, Anglo 324.24, Union 284.75, Wechselbank 328, Hypothekar-Renten 238, Vereinsbank 198, Italiener 174 Lombarden 201.85, Baubank 172, Bauverein 103, Wechselbank 79, Tramway 374, Zwanzig-Francstücke 8.66 1/2.

Im Mittagsverkehre liegen die Actien der Anglobank auf den Abschluß eines sehr lucrativen Geschäftes hin bis 326.75, Börsenbank bis 194, Wallerbank 207, Berkehrsbank bis 250, Vereinsbank bis 201, Unionbank bis 286, Börsen- und Creditbank bis 152.50. Die Actien der Allgemeinen Österreichischen Baugesellschaft gingen bis 176, Del-Industrie-Actien bis 129, Perlmoofer Cementfabrik-Actien kamen zu 113 vor.

Am Freitag 20. November. Creditactien 336.30, Anglo 326.50, Union 286, Vereinsbank 200.50, Francobank 143.75, Franco-Hungarian 108, Lombarden 202, Baubank 175.50, Bauverein 103.75, Unionbank 154, Tramway 374.50, Zwanzig-Francstücke 8.66.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 336.50, Anglo 326.50, Franco 143.50, Union 285.—, Nordbahn 211.50, Lombarden 202.—, Staatsbahn 336.25, Carl Ludwig 229.—, Tramway 374.50, Napoleond'or 8.66.

Paris, 21. November. Productenmarkt. Wehl per laufenden Monat 73.25, per Nov. Dec. 71.75, per vier erste Monate 69.25, Rüssel per laufenden Monat 98.50, per Nov. Dec. 99.—, per vier erste Monate 100.—, Linnöl per laufenden Monat 98.50, per Nov. Dec. 98, per vier erste Monate 98. Spiritus per laufenden Monat 60, pr. Nov. Dec. 59.30, per vier erste Monate 59.50, vier Sommermonate 60.50, Zucker raffinirt 162

Hamburg, 21. November. Productenmarkt. Weizen fest, aber ruhig, per November 167, per April-Mai 163.—, Roggen ruhig, per November 110.—, per April-Mai 113.—, Del fest, loco 25 1/4, per November 25 1/2, Spiritus höher, per Nov. 17, per December-Jänner 16 1/2, per Frühjahr 16.

Amsterdam, 21. November. Productenmarkt. Roggen per März 206, per Mai 207.

Köln, 21. November. Productenmarkt. Weizen höher, per Nov. 8 Uhr. 26 Sgr., per April 8 Uhr. 6 Sgr. Roggen fester, loco 5 Uhr. 4 Sgr., per Nov. 5 Uhr. 15 1/2 Sgr., Del besser, loco 13 1/10 Uhr., per Nov. 13 1/10 Uhr.

Stettin, 21. November. Productenmarkt. Weizen loco 68—80, per Termin 82 1/2, Roggen loco 52—56, per Termin 56 1/4, Del loco 23 1/3, per Termin 23 1/6, Spiritus loco 19 1/8, per Termin 18 1/6.

Dorfschach, 21. November. Productenmarkt. Markt schwach besucht, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Prima ungarischer Weizen 38—38 1/2, Ausflüß 39 1/2, russischer 36 1/2—37.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft

Pest, 23. November. Getreidegeschäft. Prompter Weizen fest, 84 pfd. fl. 7.05; 85 pfd. fl. 7.15; 86 pfd. fl. 7.25, Frühjahr-Weizen fl. 6.80. Frühjahr-Hafer fl. 1.61. Frühjahr-Mais fl. 3.46. Mehl flau.

(Neue Concessionen.) Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Dr. Rudolf Seidler Edlen v. Armingen, Anton Langer und Dr. Candidus Klug die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Aquarium- und Terrarium-Gesellschaft zu Wien“; den Herren Dismar Rober und Julius Faloweg die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Erie österreichische Gesellschaft für Bau-, Um- und Conservirungsarbeiten“; den Herren: Johann Langer, Jacob W. Betteheim, Wenzel Joseph Negger, Gottlieb Karplus und Dr. Ludwig Werner die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: „Wiener Bahnausrüstungs-Gesellschaft“; ferner dem Herrn Gustav David in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Einheimische Guano-Erzeugung- und Straßenreinigung-Compagnie“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagssbriefe mit

Table with interest rates: 5% zu 30 Tage, 6 1/2% zu 30, 7% zu 90. Includes a bracket for Kündigung.

erteilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billiger erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft erteilt.

(19) Die Direction.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank (Bureau, Hauptplatz, Carl Kohn'sches Haus) verzinst

Sparcassa-Einlagen

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungstermin, mit

6% (sechs Percent)

und vergütet außerdem für Einlagen bei vereinbarter 60 tägiger Kündigung 6 1/2 %

werden bei 8 tägiger Kündigung mit 5% verzinst.

Die Bank besorgt den Ein- und Verkauf von Münzen und Effecten, bei mäßigster Provision, emittirt Rentenbriefe, auf alle Lospapiere unter vorteilhaftesten Bedingungen, und empfiehlt sich zur Ausführung aller Börsenaufträge, die prompt und coulant besorgt werden.

Die Direction.

Correspondenz der Redaction.

N. hier. Sie bitten Sie die Maske wenigstens uns gegenüber zu lüften. Sie können unsererseits der strengsten Discretion gewiß sein; von uns unbekannt Personen aber können und wollen wir grundsätzlich nichts aufnehmen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt. 15. November. Dracsan-Sebestyén Teréz, Notarswitwe, r. l., 49 Jahre, Lungenlähmung. — 16. Johann Krepelka, Finanzwachs-Beamter, r. l., 52 Jahre, Lungenentzündung. — Gisella Török, Schmiedesochter, r. l., 3 Monate, Krämpfe. — 18. Andreas Csicsila, Tagelöhnersohn, r. l., 1 Monat, Schwäche. — 22. Julianna Rottar, Telegrafens-Beamtenstochter, r. l., 4 Tage, Fraisen.

Vernyaba.

16. November. Julia Szeloran, Tagelöhnerin, r. l., 50 Jahre, Typhus. — 18. Emerich Szabó, Armer, r. l., 50 Jahre, Lungenlähmung.

Sarkab.

15. November. Anna Szidkovits, Eisernenmacherswitwe, gr. or., 88 Jahre, Altersschwäche. — 17. Johann Betting, Köpenhegschneiders-Lehrling, r. l., 16 Jahre, chronisches Herzleiden. — Josef Bogaras, Witwe, r. l., 21 Jahre, Abzehrung. — 21. Johann Böhna, Hafnermeister, gr. or., 55 Jahre, Schlagfluß.

Marosüfer.

15. November. Justina Pasinger, Binderstochter, r. l., 1 Jahr, Keuchhusten.

Gutweide.

17. November. Josef Rath, Tagelöhnersohn, wirt, 9 Monate, Zahnen.

Theater.

Heute Sonntag den 24. November l. 3.:

Unter der Direction des Fehérváry Antal.

Auftreten des Herrn IGLÓDI GYULA.

Nagy apó.

(Großväterchen.)

Original-Volksstück in 3 Abtheilungen von Szilágyi. Musik von Egri Gy. Béni.

(Regisseur Álmár János.)

In der dritten Abtheilung:

Ungarischer Tanz,

ausgeführt von Iglódi Gyula, Tanzmeister und Fräulein Emma.

Anfang 7, — Ende vor 10 Uhr.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market news. Includes sections like 'Notierungen der Pesther Börse', 'Schluss-Course der Wiener Börse', and 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien'.

Prinzlieschen.

Novelle von W. Osterwald.

(4. Fortsetzung und Schluss.)

Er reichte Coord Temmene die Hand hin, in welche dieser nur zögernd die seine legte.

„Mein Nachbar, ich kann Eure Güte nicht missbrauchen, ich weiß nicht, wie ich Euch danken soll, aber ich verbleibe es nicht“, sagte Coord, fast bis zu Thränen gerührt über den Empfang, der ihm im Hause seines vermeintlichen Feindes zu Theil wurde.

„Nur keine Worte mehr, Nachbar, wenn Ihr mir jemals etwas zu Leide gethan habt, so ist's vergeben und vergessen; sagt mir nur, was Euch eigentlich zu mir führt, denn der Wirth da — das kann ich mir nicht denken. Wie kommt Ihr dazu?“

„Fragt Eure Tochter, gab Coord Temmene zur Antwort.“

Erstaunt blickte Thomas zu Lieschen hinüber, welche regungslos wie eine Statue dasaß. Sie wagte nicht die Augen zu erheben.

„Lieschen, was heißt das, woher hast Du das Papier?“

Jetzt erhob Prinzlieschen schüchtern die Augen, sie mußte sprechen.

„Dort oben, aus der Truhe der Großmutter in der Kumpfkammer“, entgegnete sie leise.

„Kind, wo? Dort hättest Du dies Papier gefunden? Wie ist das möglich?“

Lieschen erzählte nun umständlicher, und als jetzt abermals das Document einer genaueren Prüfung unterworfen wurde, da unterblieb es wohl keinem Zweifel mehr, daß ein gut, oder vielmehr das beste Stück der Temmenes'schen Ländereien durch Kauf an Thomas Müller's Vorfahren übergegangen war und wenn der Kaufcontract benutzt wurde, so war Coord ebenso arm, wie ein Bettler.

„Und meint Ihr eigentlich, Coord, ich würde jetzt das von Euch nehmen, was ich nicht einmal mit Gewißheit als das Meine betrachten kann?“ fragte Thomas. „Nein, da tret Ihr Euch gewaltig. Wer weiß, wie Alles zusammenhängt? Lassen Sie mich das nicht kümmern, vielleicht hat's Euer Vorfahre längst wieder gekauft, nein, auf eine so ungewisse Sache lasse ich keine Ansprüche erheben. Nur wollte ich, meine Tochter hätte mir das Papier übergeben, anstatt es Euch zu bringen, wahrlich Ihr hättet es niemals zu Gesicht bekommen.“

Ihr seid ein edler Mann, Thomas, wie habe ich euch doch verkannt. Ich weiß nicht, ob Ihr mir das jemals vergeben könnt.“

„Gönnt mir ein Wort, Coord Temmene“, unterbrach ihn Lieschen plötzlich, „ich bin meinem Vater Rechenschaft für mein Thun und Treiben schuldig, und wenn ich Strafe verdiene, so mag er mich bestrafen. Raum ein paar Minuten, nachdem ich dies gefunden, da brach in Eurem Hause das Feuer aus, und wenn ich noch eine Minute vorher daran gedacht hätte, meinem Vater das Document zu übergeben, so that ich's jetzt nicht mehr. Nicht, das ich auch nur im Traume daran gedacht habe, mein Vater könne Euch das Letzte nehmen, sondern, weil ich nicht einmal für nöthig hielt, ihn damit bekannt zu machen. Auch Ihr hättet von dem Vorhandensein dieses Papiers erfah-

ren, wenn Ihr nicht selbst —. Doch davon will ich schweigen. Ich habe jetzt Alles gesagt, was ich zu meiner Vertheidigung vorbringen konnte, mag mein Vater mich strafen.“

„Ich kann jetzt nicht mehr das thun, was Ihr von mir gefordert habt“, wandte sich Coord zu Lieschen. „Allein, in dieser Stunde sage ich Euch, wäre ich der reichste Mann, und Ihr das ärmste Mädchen, ich läme in Euer Haus und bäte Euch, das Weib meines einzigen Sohnes zu werden.“

Niemand verstand Coord Temmene's Worte, nur über Lieschen's Gesicht flog ein heller Schimmer — sie hatte ihn verstanden.

Etwas anderthalb Jahre später erhob sich auf dem Platze, wo vormalig Coord Temmene's Haus stand ein neues stattliches Wohnhaus. Die hohe Mauer, die sein Gehöft von dem des Nachbarhauses trennte, war niedergedrückt und ein Weg führte von einem Hause in's andere.

Vor etwa vier Wochen hatte Albert Prinzlieschen heimgeführt als sein liebes Weib und der Herr Pfarrer hatte es zu seinem großen Leidwesen mit ansehen müssen, daß sich die Gerechten mit den Gottlosen verbanden, ja, er hatte selbst den Segen dazu gegeben. Dennoch betrat er Coord Temmene's Haus, aber nur selten und zwar aus dem einzigen Grunde, weil dieser ihn nicht haben wollte.

Redaction. Druck und Verlag von G. Woldy-Belzer. Hauptgasse Nr. 2. im A. J. Steintzer'schen Hause.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassascheine** — die auch in Pest und Wien gegen 1/2% Provision rückzahlbar sind — oder gegen **Einlagsbriefe**.

mit 5% gegen Stägige Kündigung,

„ 6 1/2% „ 30 „ „

„ 7% „ 90 „ „

bis auf Weiteres verzinzen, täglich **Wechsel escomptiren**, **Vorschüsse auf Effecten** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren** an der Pester und Wiener Börse commissionweise zu den coulaantesten Bedingungen besorgen.

In unserer **Wechsler-Abtheilung** werden **Staats-, Lotterie- und div. Effecten, Gold- und Silbermünzen, fremde Noten ein- und verkauft**, sowie **Lose auf Ratenzahlungen** verkauft, wodurch auch dem weniger Bemittelten ermöglicht ist, nicht nur durch kleine, unspürbare Theilzahlungen sich in den Besitz von Original-Losen zu setzen und sich hierdurch ein Capital zu ersparen, sondern auch möglicherweise schon nach der ersten Rate einen größeren Gewinn zu erlangen.

Unsere eigenen **Promessen auf Original-Lose** halten wir für alle Bedingungen vorrätzig.

Die **Waaren-Abtheilung** übernimmt **Getreide und Landesproducte zur Einlagerung, Belehnung und zum commissionellen Verkauf** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes, sowohl hier, als auch

Transito-Belehnungen

und **Vorschüsse auf Waaren**, die in den Magazinen des Eigentümers bleiben. Sie besorgt ferner den **Einkauf von Getreide und Producten** zu den mäßigsten Bedingungen commissionweise.

Arad, im Juli 1872.

Die Direction.

Die **Bureau's** befinden sich im **Bank-Gebäude, Hauptplatz Nr. 11, 1. Stock.** (128-6.)

Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich die höflichste Anzeige zu machen, daß er das der Frau U. Schwaiger gehörige, am Hauptplatze, neben dem Gasthose „zum goldenen Schlüssel“, im Ackermann'schen Hause befindliche **Specerei-Geschäft am 17. d. M.** käuflich an sich brachte, und dieses von nun an unter seiner eigenen wechsellagernd protokollierten Firma

JOSEF BENDIK

fortführen wird.

Mit den vorzüglichsten und preiswürdigsten

Specerei-Artikeln

in reichster Auswahl versehen, sowie für prompteste und reelle Bedienung stets besorgt, bittet derselbe ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Zuspruch.

Ergebenst

Josef Bendik.

(1082-2,3)

Mein **zahnärztliches Atelier** befindet sich jetzt im **Johann Tedschir'schen** Hause, nächst dem **Stadtsaule**, 2. Stock; daselbst werden von mir **Röhre und Gebisse aller Arten nach englischem und amerikanischem Systeme**, künstliche **Gaumen** verfertigt und alle **Mund- und Zahnkrankheiten** geheilt, worauf ich das **pl. t. Publikum** anzuweisen zu machen mich beehre. **A. H. MORGENSTERN,** Zahnarzt. (175-19)

Das Schönste, Neueste und Beste!

Ausschließlich eigenes Erzeugniß in

Wäsche

Herren- Damen- Kinder- Leinen- Calicot- Barehen- Bett-

Negligé-Gegenstände; Braut-Austattungen,

größte Auswahl, empfiehlt möglichst billigt

(1021-4,5)

Jacob Weisz, normal's **Geschwister Weisz,** Wäschefabrik Arad.

Salon: Hauptplatz, Schreyer'sches Haus, I. Stock.

Direktliche **Bestellungen** werden bestens effectuirt. — Bei **Herren-Hemden** ist bloß **Haarbreite** anzugeben.

Local-Veränderung. (1018-4)

IGNAZ HELL

zeigt hiemit seinen geschätzten Kunden und dem pl. t. Publikum höflichst an, daß er mit seinem

Herrenkleider-Geschäft

aus dem Gebäude des „Café Mahler“ in das neuerbaute Ackermann'sche Haus am Hauptplatz, vis-à-vis der katholischen Kirche übersiedelt ist.

Holz-Verkauf.

Die auf einem Waldtheile von 412 Joch der k. k. Herrschaft Karagorjcevič'schen Herrschaft Bokseg (Arader Comitatus) befindlichen **sämtlichen Holzstämme sammt Kiefern- und Nadelholz** sind zu verkaufen.

Auf Grund der diesbezüglich vorgenommenen Schätzung würde der von genannter Waldfläche zu gewinnende **Gesammt-Holzvorrath 10364 3/4** Waldflaster ergeben.

Nähere Auskünfte in der **Advocatur-Kanzlei** des herrschaftlichen Anwaltes **Demeter Kresztits** in Arad, und bei der **Gutsverwaltung** in Bokseg.

Bokseg, am 11. November 1872.

Die Gutsverwaltung.

(1006-6,6)

Avis.

Hilfesuchenden, an **Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten** Leidenden, ferner **Geschlechtskranke**, die **Syphilis** in jeder Form, empfehle ich mein seit **35 Jahren** practisch begründetes **Heilverfahren**, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die **Syphilis** weder mit **Jod** noch mit **Quecksilber** und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das **Wechselfieber** ohne **Chinin** heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens

Nachmittags . . . 4 . . .

Wohnt in **Cziffra'schen** Hause Hauptgasse Nr. 47.

M. Pataky,

prac. Arzt.

(27-11.19)

Dr. HALÁSZ

versetzte seine Wohnung in die **Schöne-Gasse**, in das neue **Winkler'sche** Haus — vis-à-vis der **Apothek** des Herrn **Ring**.

Ordinirt täglich von **11 bis 1** Uhr.

Avis

für Gasconsumenten.

Die häufigen Klagen über unverhältnißmäßig großen Gasconsum legen der unterzeichneten Betriebsdirection die Pflicht auf, die Herren Consumenten darauf aufmerksam zu machen, daß bei der bereits stark vermehrten Flammenzahl ein stärkerer Druck gegeben werden mußte, um auch den am weitesten von der Anstalt Entfernten die nöthige Gasmenge zuführen zu können, daß jedoch jeder Consument in seinem Gasmesser das Mittel zur Verminderung, resp. Regulirung des Druckes je nach seinem Bedürfnisse in Händen habe.

Es werden demnach alle Herren Consumenten ersucht, ihren Gasmesser zu ihrem eigenen Vortheile unter guter Aufsicht zu halten, und ist die gefertigte Direction jederzeit bereit, dem etwa mit der Behandlung des Gasmessers nicht Vertrauten über Ansuchen die nöthige Unterweisung practisch zukommen zu lassen.

Arad, am 24. November 1872.

(1094-1)

Die Betriebsdirection der Gasanstalt.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der gefertigten k. ung. Finanz-Direction wird hiemit kundgemacht, daß die zu Gunsten des h. Araders zur Einbringung von Steuer- und Gebührenrückständen gepfändete Schankgerechtigkeit der Herrschaft Petris mit den dazu gehörigen Wirthschaftslocalitäten in einer den 6. December l. J. Vormittags 10 Uhr, in den Amtlocalitäten des Soborsiner Finanzwach-commissariates abhaltenden Licitation dem Meistbietenden für die Zeit vom 1. Jänner 1873 bis letzten December 1873, das ist auf ein Jahr verpachtet werden; und zwar das in der Gemeinde Vinohrad ausübende Schankrecht geondert, das in den übrigen Gemeinden der Herrschaft Petris ausübende Schankrecht aber zusammen oder für den Fall, daß ein besserer Anbot erzielt werden kann, das ganze Schankrecht der Petriser Herrschaft zusammen.

Licitanten haben 10% des Betrages von 4600 fl. als jetzigen Pachtzins als Reugeld zu erlegen und die weiteren Bedingungen werden bei der Licitation bekanntgegeben.

Bis zur 9. Vormittagsstunde des Licitationstermins können auch mit gehörigen Reugelde verbundene Offerte beim Soborsiner l. ung. Finanzwachcommissariate eingebracht werden. (1085-23) Arad, den 21. November 1872.

K. ung. Finanz-Direction.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Bei der gefertigten Bank ist die Stelle des

CASSIERS

mit dem Jahresgehälte von fl. 1200.— vom 1. Jänner 1873 ab zu besetzen. — Bewerber, die der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sind, die entsprechende Qualification besitzen, und eine Caution in der Höhe des Jahresgehältes leisten können, wollen Ihre Offerte unter Angabe von Referenzen bis 10. December l. J. einreichen. (1083-33)

Arad, 21. November 1872

Die Direction

der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns höflich anzuzeigen, daß wir nebst unserer

Mehl-Niederlage,

in der wir die vorzüglichsten Dampfmühl-Mehle zu den billigsten Preisen dem pl. i. Publikum zu bieten vermögen, auch ein handliches Lager von

Steinsalz,

direct aus den Saligruben bezogen, unterhalten und möglichst billig berechnen. Ebenso empfehlen wir alle Sortungen

Hülsenfrüchte, Rüsse, Cognac und Erdäpfeln,

wovon wir stets reichlich sortirt sind.

Goldberger & Bildhauer.

Epiker'sches Neugebäude, vis-à-vis dem Comitathaus.

Herrn J. G. POPP, k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nro. 2. Ich habe Ihr

Anatherin - Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

(49-5)

Professor Oppolzer,

emeritirter Rector Magnificus, Professor der k. k. Klinik in Wien, k. k. ärztlicher Hofrath ic.

Depots:

In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp. W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwelengreber, und Josef Blaztritzky.

Peška: Müller Aug., Apoth.; Nagylak: Lohardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simand: Csiky, Apoth.; Pankota: Tand, Apoth.; Mold-Masó-Vasvárhely: J. Adler, Apoth.; Orosz: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajasevits, Apoth.; Makó: Wolf Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vázarhely: Büchler, S. Sik. Miklós; Nakhalt, Apoth.; Miko M.; Szeged: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: P. Schmar; Szatmar: Eisebfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Falegyháza: Heffer, Apoth.; Lippa: Bana Josef, Apoth.; Bözsermény: M. Lanyi, Apoth.; Grosswar- dein: J. Janki, M. Harsella, K. Borzinsky; M. Laas; Apoth.; Grosswar- Neu Arad: C. Wagner, Tomaszar, J. Szatavár, A. Quiriny, Apoth.; J. Kraul; K. Jahnér & J. C. Pac, Apoth.; Déva: Baniak & Gergely; Baja: Erzföld & Sohne; Czegled: A. Perany, Apoth.; Datta: J. Braunhler, Apoth.; Gr. Kikiada: Kissling- ger M.; Ilak: L. Kempser.

Gegen Verköhlung. **Leib-** Gegen Verköhlung. **Wäsche.**

Nur bei **WADOWSKY & ILLMANN**

Arad, Hauptplatz „zum weißen Kreuz“.

Duxer-Leibel für Herren und Damen à fl. 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 5.

Duxer-Hosen für Herren und Damen à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.

Castor-Flanell Leibel, weiß u. färbig à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 5.

Castor Flanell Hosen, weiß u. färbig à fl. 1.50, fl. 2, 2.50, 2.80, 3, 3.50, 4, 4.50.

Strümpfe, alle Sorten, pr. Paar fr. 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, fl. 1, 1.20, 1.40, 2.

Jagdstrümpfe, pr. Paar fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50.

Pulswärmer in allen Farben und Größen fr. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, fl. 1, 1.20.

Socken aus Baumwolle, Merino, Castor, pr. Paar fr. 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 75, 80, 90, fl. 1, 1.20, 1.40, 2.

Außerdem die neuesten **Berliner-Waaren** für **Damen, Herren und Kinder** in prachtvoller Ausführung.

Oxford-, Creton-, Percail- und Chiffon-Hemden mit einem Kragen oder zwei Extra-Kragen à fl. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.

Plaids, Shawls, Halstücher, Echarps, Cravatten, Krägen, Manchetten, zu allen Preisen. (886-10)

Vorzüglichstes **Erzeugniß** von stets guten Glace-, Reh-, Hirsch-, Castor- & Tuch- **Handschuhen.**

Bestellungen werden per Nachnahme schnellstens effectuirt.

Kundmachung.

Nachdem sich Gerüchte verbreiten, dass einige **Lebensversicherungs-Gesellschaften** Angesichts der in Ungarn herrschenden **Cholera** während der Dauer derselben die Annahme von **Lebensversicherungen verweigern**, beehren wir uns dem P. T. Publikum hiernit bekannt zu machen, dass die

engl.-öster. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Gresham“

trotz der in einigen Theilen des Landes ausgebrochenen **Cholera**, jeden **Versicherungsantrag** in jeder Höhe und Combination anzunehmen bereit ist, vorausgesetzt, dass sich der Antragsteller zur Zeit der Versicherungsnahe gesund befindet.

Pest, am 15. November 1872.

(1073-23)

Mit Bezug auf obige Kundmachung empfiehlt nun die gefertigte Hauptagentchaft des „Gresham“ für Arad und Umgebung dem P. T. Publikum ihre Anstalt aufs beste und ist stets bereit, jede Auskunft zu ertheilen und Anträge entgegen zu nehmen. Prospeete und Tarife gratis.

die Hauptagentchaft des „Gresham“ für Arad u. Umgebung:
Eduard Bing, Hauptgasse Nr. 5.

Herrn J. G. POPP, k. k. Hof-Bahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse Nro. 2.
Ich habe Ihr

Anatherin - Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Professor Oppolzer,
emeritirter Rector Magnificus, Professor der k. k. Klinik in Wien, k. k. ärztlicher Hofrath ic.

Depots:
In Arad bei den Herren Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp. W. S. Prinner, F. Ströbl, in der Parfümerie-Handlung des Heinrich Elias, des Armin Elias und in der des J. v. Schwelengreber, und Josef Blaztritzky.

Peška: Müller Aug., Apoth.; Nagylak: Lohardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simand: Csiky, Apoth.; Pankota: Tand, Apoth.; Mold-Masó-Vasvárhely: J. Adler, Apoth.; Orosz: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajasevits, Apoth.; Makó: Wolf Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vázarhely: Büchler, S. Sik. Miklós; Nakhalt, Apoth.; Miko M.; Szeged: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: P. Schmar; Szatmar: Eisebfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Falegyháza: Heffer, Apoth.; Lippa: Bana Josef, Apoth.; Bözsermény: M. Lanyi, Apoth.; Grosswar- dein: J. Janki, M. Harsella, K. Borzinsky; M. Laas; Apoth.; Grosswar- Neu Arad: C. Wagner, Tomaszar, J. Szatavár, A. Quiriny, Apoth.; J. Kraul; K. Jahnér & J. C. Pac, Apoth.; Déva: Baniak & Gergely; Baja: Erzföld & Sohne; Czegled: A. Perany, Apoth.; Datta: J. Braunhler, Apoth.; Gr. Kikiada: Kissling- ger M.; Ilak: L. Kempser.

Raaber Bohnen,

vorzüglicher Qualität, in feinen und größeren Partien zu billigen Preisen stets vorrätig bei

Adolf Buchsbaum,

Hauptplatz, nächst dem Stadthaus.

(997-56)

Englische, französische u. deutsche Parfümerien.

Gefertigter empfehle meinen hochgeehrten Kunden und werthen Publicum meine direct von Paris, London und Frankfurt a/M, etc. bezogenen

Parfümerie- u. Toiletteartikeln

in allerfeinster reichster Auswahl zu den billigsten Fabrikspreisen.

Reparateur

an Quinquina, erfunden und erzeugt von dem berühmten Chemiker F. Crucq, in London und Paris. Das allerneueste, beste Mittel, um die ursprüngliche Farbe der

Bart- und Kopphaare

wiedezugeben.

Preis pr. grosses Flacon fl. 3.25.

Armin Elias.

Parfümeriewaaren-Handlung.
Kirchengasse, Arad.
(653-26)

Parfümerien,

englische, französische u. deutsche

Bis jetzt unübertroffen!



LEBERTHUAN-OEL

von Wilhelm Maager in Wien (894-3,16)

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft, empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungen-Leiden...

ARAD: F. Tones & Comp., Kaufleute, C. Ring, J. N. Szarka, Clemens Földes, Apotheker;

ALT-KANIZSA: J. B. Popovits, Kfm.; ELEK: A. Szál, Kfm.; GR-WARDEIN: G. Nyiri, Apoth.; R. Kur-länder Kfm.; KLAUSENBURG: J. Wolf, J. Engel, C. Binder Apoth.; LUGOS: L. Fényhaly, F. Swoboda, Apoth. M. Tullberger, Kfm.; NAGY-SZT-MIKLOS: J. Maly Apoth.; SZEGEDIN: J. Kisch, Apoth. A. Fel-mayer jun., Lansovits & Stojkovits, Kfite; TEMESVAR: J. E. Pecher, M. Jaromisz, A. Quiriny, Apoth.; A. Babusnik, F. Lul & Hiesinger, A. Probst, Schiller & Comp., M. C. Wessely, Kfite.



Kinder-Schuhe mit Metallspitzen und Damen-Stiefletten

der neuesten und elegantesten Formen, so wie auch starke Leder-Stiefletten der neuesten Erfindung sind in der Fabriks-Niederlage

des Michael Vagacs, (1088-1,6)

nächst dem Kloster-Gebäude, am Hauptplatz, zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Busten-Brennholz, einzig und allein zu haben bei Johann N. Hoffmann, Teleky-Gasse Nr. 21, (1031-3,3)

Ein Defonom für die Forst- und Landwirthschaft,

in den besten Schulen Baierns gebildet, der längere Zeit in Ungarn als Deconomie-Ramter war, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine passende Stellung; mehr auf anständige Behandlung als auf hohen Gehalt reflectirend. Franko Offerten unter Chiffre 77, durch die Administration der „Arader Zeitung“.

Advertisement for 'Größte Auswahl neuer und überspielter Claviere zum Verkauf und zum Vermiethen bei JOS. KRISPIN in Arad. (13-12)'. Includes details about the shop's location and contact information.

Ein junger Commis wird in der Handlung des Rudolf Weisz in Gyrok aufzunehmen gesucht. Näheres bei J. M. Scharl in Arad. (1091-1,3)

Advertisement for 'Zur Reinigung und Schönheitspflege der Haut!' featuring 'Balsamische Erdnussöl-Seife der Gebrüder Leder'. Includes a list of agents across various cities like Debreczin, Szegedin, and Arad.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke: Reichste Auswahl von Parfumerien und Toilette-Artikeln. ARMIN ELIAS.

(1087-1,7) Kirchengasse in Arad.

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs neuerlicher Verpachtung der durch Genesy György bisher in Pacht gehaltenen 178 Joch Grundstücken im Amtlocale der Wirthschaftscommission am 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, eine Licitation abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem nöthigen Reugelde zu versehen. Arad, 20. November 1872.

Csiky Károly, Vicenotár.

(1092-1,3)

Mühle-Verkauf.

Die Wassermühle Nr. 7, auf dem Marosflusse, im Neu-Arader Gatter, ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Neu-Arad, Hauptgasse, im Hause unter Nr. 898, nächst dem k. u. B. zirksgericht. (1072-4,4)

Minuendo-Licitation.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß wegen Anfertigung und Lieferung der für die neu hystemisirten 12 Nachwächter erforderlichen 12 Stück Szür's am 27. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Amtlocale der städtischen Wirthschaftscommission eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem erforderlichen Reugelde versehen hiemit eingeladen. Arad, 20. November 1872.

Csiky Károly, Vicenotár.

(1090-1,3)

Licitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung der nächst dem städtischen Bräuhause gelegenen, zu Kraut- und Kleeefeldern geeigneten Grunde am 27. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Amtlocale der städtischen Wirthschaftscommission (Freyberger'sches Haus II. Stock) eine Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit den Bemerken eingeladen, sich mit dem nöthigen Reugelde zu versehen. Arad, 20. November 1872.

Csiky Károly, Vicenotár.

(1089-1,3)

Anti-Choleratropfen,

nach Med. Dr. Fankhauser.

Diese Tropfen, die erwärmend, stärkend, belebend wirken, sowie zugleich das vorzüglichste und verläßlichste Präservativ- oder Schutzmittel repräsentiren, sollen in keiner Familie, in keiner Haushaltung fehlen. Dieselben sind nur zu beziehen durch die Apotheke des F. X. Linde in Melk und durch

W. S. Prinner in Arad. (1093-1,3)

Preis: 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Hausverkauf.

Ein in der Hauptgasse in Kurtics gelegenes, mit allem Comfort versehenes Haus, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, ferner mit dazu gehörigem Stall und Kammer, alles im besten Zustande, das auch zu einem Geschäftshaus vorzüglich geeignet ist, ist aus freier Hand zu annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auch werden Ratenzahlungen bewilligt. (1086-1,3)

Näheres bei Gustav Korpel in Kurtics zu erfragen.

Einladung zur Subscription

auf
5000 Stück Actien

der Pester Cottage-Bau-Gesellschaft.

Actien-Capital 1.500.000 Gulden

in 7500 Actien à fl. 200, welche mit 40% d. i. fl. 80 per Stück eingezahlt werden, und wovon bloss 5000 Stück zur öffentlichen Subscription gelangen.

Verwaltungsrath:

Jos. v. Ürméryi, k. k. Kämmerer, Präsident.
Franz v. Pulszky, Reichstagsabgeordneter, Vicepräsident.
Ludwig v. Cséry, Reichstagsabgeordneter.
Paul v. Királyi, Stadtrepräsentant.
Jacob Lewin, Director der Pester Handels-Academie.
Anton Mandel, k. priv. Grosshändler.
Louis Moskovitz, Director der Rückversicherungs-Gesellschaft Securitas.

Jaques Pirnitzer, Director der Pester Bank.
Josef Szabó, Bau-Unternehmer.
Ernst v. Simonyi, Reichstagsabgeordneter.
Wilhelm Stiássny, Architect.
Hermann Schwarz, Bau-Unternehmer.
Dionys v. Tasner, Particulier.
Edmund Wollheim, Banquier.

Leitender Director: Felix Buzzi.

Die Gesellschaft ist im Sinne des §. 1 der a. h. Ortes. de dato 15. August 1872, Z. 10.488, genehmigten Statuten berechtigt, in Pest-Ofen und deren Umgebungen grössere Grundcomplexe oder Hausgründe zu erwerben, auf denselben nach dem Cottage-System Familienhäuser zu erbauen, alle für die Zwecke der Communication und des Gemeinwohles der Cottage-Colonien nöthigen Vorkehrungen, als Anlegung von Strassenbahnen, Schulen etc. zu treffen, ferner Bauten jeder Art für eigene oder fremde Rechnung zu übernehmen, zu diesem Zwecke Ziegelöfen, Steinbrüche und dergl. zu aquiriren, endlich auf Immobilien Darlehen zu gewähren.

Die Dauer der Gesellschaft ist vorläufig auf 50 Jahre festgesetzt.

Der Beweis für die Rentabilität und die immer mehr sich steigernde Prosperität der Unternehmung ist ausführlich in dem ausgegebenen Prospect geführt worden. Hier mögen nur folgende Punkte kurz herausgehoben werden.

Die Gesellschaft sucht einem immer fühlbarer auftretenden Uebelstande — der Wohnungsnoth — zu steuern, ein unabweisliches, keiner Mode unterliegendes primitives Bedürfniss in vollkommener, dem Consumenten die grössten Vortheile bietender Weise zu befriedigen und es ist ausser Frage, ja bereits durch die Erfahrung bestätigt, dass sie der Nachfrage wird kaum genügen können.

Die Gesellschaft arbeitet mit einem kleinen Actien-Capital, stellt durch einen sinnreichen Finanzplan, welcher die Benützung fremden billigen Capitals ermöglicht, Objecte vom 10fachen Werthe ihres Vermögens her, und gewinnt an fremdem Gelde in doppelter Weise.

Die Gesellschaft hat bereits vor geraumer Zeit den gesammten zur Durchführung ihrer Pläne benötigten Grundcomplex zu notorisch billigen Preisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben, und offenbar muss sich durch ihre eigene fortschreitende Bauhätigkeit der Werth ihres Grundbesitzes in unberechenbarer Weise steigern.

Endlich sei noch erwähnt, dass die Gesellschaft durchaus nicht auf den Cottage-Bau beschränkt ist, sondern dass sie sich auch an anderweitigen, sicheren Gewinn in Aussicht stellenden Bau-Unternehmungen betheiligen kann, wie sie dies bereits gethan hat, indem sie sich an den laufenden Geschäften des zur Leitung des Unternehmens gewonnenen Directors Herrn Baumeister Felix Buzzi in hervorragender Weise betheiligte.

Subscriptions-Bedingungen:

I. Die Subscription findet statt am **25. und 26. November 1872** und zwar:

In **Pest** bei der **Pester Bank** und **Pest-Vorstädtischen Sparcassa.**

In Arad bei der Arader Handels- und Gewerbebank.

In **Debreczin** bei der Debrecziner Handels- u. Gewerbebank.
" **Fünfkirchen** " " Baranyaer Spar- u. Creditbank.
" **Grosswardein** " " Comitats-Sparcassa.
" **Güns** " " Filiale der Oedenburger Escomptebank.
" **Kaposvár** " " Somogy-Kaposvárer Credit-Gesellschaft für Boden, Handel und Industrie.

In **Kaschau** bei der Oberungarischen Credit-Anstalt.
" **Neusatz** " " Bácszer Handels- u. Gewerbebank.
" **Oedenburg** " " Oedenburger Escomptebank.
" **Pressburg** " " Westungarischen Escompte- und Creditbank.
" **Raab** " " Raaber Handelsbank.
" **Szegedin** " " Szegediner Credit- u. Pfandleih-Anstalt.
" **Temesvár** " " Herren S. Eisenstädter & Comp.

II. Der Subscriptionseurs ist auf fl. 90, für die mit fl. 80 eingezahlte Actie festgesetzt.

III. Bei der Subscription sind für jede gezeichnete Actie fl. 20 in Baarem, in Cassascheinen oder Werthpapieren (Letztere 10% unter dem Tagescours gerechnet) als Caution zu erlegen.

IV. Bei einer etwaigen Ueberzeichnung erfolgt eine möglichst gleichmässige Reduction.

V. Die entfallenden Stücke sind 8 Tage nach Bekanntmachung der Repartition zu übernehmen und zu bezahlen. Subscriptions-Blanquette werden bei allen obengenannten Zeichenstellen unentgeltlich verabfolgt.

Pest, den 15. November 1872.

(1872-22.)

PESTER BANK.